



EBERHARD KARLS

UNIVERSITÄT
TÜBINGEN

WiWi

NEWS

**Mit neuen Studiengängen
in die Zukunft**

Seite 5

**Juniorprofessuren
verstärken die Fakultät**

Seite 13

**Praxiserfahrung: der
Schlüssel zum Karrierestart**

Seite 14

30 Jahre List-Fest

Seite 23



**Sommer
2008**

RWT

Weltweite Zusammenarbeit mit  Horwath

**Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Rechtsberatung
Unternehmensberatung
Personalberatung**

**Reutlingen
Stuttgart
Albstadt
Mengen**

Freiraum

Seit über 60 Jahren beraten wir die mittelständische Wirtschaft in der Region. Wir beschäftigen heute mehr als 220 Mitarbeiter - davon über 60 Berufsträger.

Zu unseren Mandanten gehören mittelständische Unternehmen aller Größen, international tätige Mittelstandskonzerne, Freiberufler, Unternehmen der Öffentlichen Hand, Vereine und Privatpersonen. Ob wir eine Einzelaufgabe für unsere Mandanten lösen oder ob sie bereichsübergreifend mit uns zusammenarbeiten: Mit unserer Kompetenz sind sie immer gut beraten.

Unsere Mandanten konzentrieren sich auf ihr Kerngeschäft, wir kümmern uns um den Rest.

Wir schaffen Freiraum. Bewerben Sie sich!

RWT
Charlottenstraße 45 - 51
72764 Reutlingen
Telefon: 07121 489-201
Telefax: 07121 489-333
rwt-rt@rwt-gruppe.de
www.rwt-gruppe.de

Editorial	2
von Dekan Professor Joachim Grammig	

Studium

Mit neuen Studiengängen in die Zukunft – Die Neuausrichtung der Lehre	5
von Thomas Knoll	

International und Interdisziplinär – Viele Wahlmöglichkeiten im Bachelor	7
von Melanie Goletz	

Mit dem Master zum Erfolg	10
von Sandra Seiz	

Zwei neue Juniorprofessuren verstärken die Fakultät	13
von Dr. Indira Gurbaxani	

Karriere

Praxiserfahrung: der Schlüssel zum Karrierestart	14
von Thomas Knoll	

International

„Wirklich alles ist anders“ – Ein Auslandsjahr in Peking	19
ein Interview von Dr. Indira Gurbaxani mit Jan-Ole Peters	

Tübingen – „small, but lively and beautiful“	20
ein Interview von Sandra Seiz mit Donglei Jiang und Hong Lang	

Events

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ – 30 Jahre List-Fest	23
von Dr. Indira Gurbaxani	

Forschung

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: ein beliebter Tagungsort	26
von Dr. Indira Gurbaxani und Sandra Seiz	

Best Paper Awards: Tübinger Forscher mit Preisen belohnt	28
von Dr. Indira Gurbaxani	

Der DIES-Universitatis – „Die Fakultät stellt sich vor“	29
von Dr. Indira Gurbaxani	

Aktuelles und Service

von Melanie Goletz	31
--------------------------	----





Editorial

von Dekan Professor Joachim Grammig



Professor Dr. Joachim Grammig, Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Bild: Gurbaxani)

In Ihren Händen halten Sie die neue Ausgabe der WIWI-NEWS. Nachdem unsere Fakultätszeitschrift schon seit einigen Semestern nicht mehr aufgelegt wurde, fanden wir es sinnvoll, das Format wieder aufleben zu lassen. Seit der letzten Ausgabe vor vier Jahren ist an der Fakultät einiges geschehen, über das es sich zu berichten lohnt. Dies wollen wir mit dieser Ausgabe der WIWI-NEWS tun und wir wollen einen Ausblick geben, wohin die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät steuert.

Hinter uns liegen aufregende und arbeitsreiche Semester. Die Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem brachte nicht nur administrativen Aufwand mit sich. Lehrpläne und Prüfungsordnungen mussten neu konzipiert werden, geeignete Maßnahmen zur Positionierung und für das Marketing der neuen Studiengänge waren zu entwickeln und zu implementieren. Exzellenzinitiative, Ausbauplanung 2012 und die Reformagenda des Rektorats, die eine 10%ige Kosteneinsparung zum Ziel hatte, hielten die Fakultät und die

Mitarbeiter des Dekanats ebenso so in Trab wie die Erstellung des Struktur- und Entwicklungsplanes, mit dem Universitätsleitung und Land eine detaillierte Darlegung der Fakultätsentwicklung der nächsten 10 Jahre verlangten.

Überhaupt forderte eine ebenso dynamische wie strukturenverändernde Universitätsleitung die schnelle Lieferung von Konzepten, in einer Zeit, da sich „Windows of Opportunity“ schnell öffnen und schließen. In der Öffentlichkeit ist viel davon die Rede, dass sich die deutsche Universitätslandschaft rapide ändert. Die Ansprüche von Wirtschaft und Gesellschaft und privaten Haushalten (die nun im Rahmen der Studiengebühren zur Kasse gebeten werden) werden deutlicher vorgetragen, und es besteht ein Rechtfertigungsdruck auf allen universitären Ebenen, der in den „gemütlicheren Jahren“ nicht in diesem Ausmaß zu spüren war. Gleichzeitig ist zu beobachten, dass sich der Staat aus der Grundfinanzierung der Universitäten zurückzieht. Steigenden Kosten

(man denke etwa an explodierende Ausgaben für Energie) steht eine real schrumpfende Grundfinanzierung durch das Land gegenüber. Der Rektor der Universität, Professor Bernd Engler, betont in jedem Treffen mit den Dekanen, dass die Universität Tübingen ein strukturelles Defizit von 5 Millionen Euro pro Jahr zu bewältigen habe. Die Finanzierung desselben und die Sicherstellung der Handlungsfähigkeit der Universitätsleitung bewegen sich auf dünnem Eis. Nachdem die Universität im Wettbewerb um die Exzellenz-Mittel nicht zum Zuge gekommen ist, scheint ein Durchbrechen nur durch Stellenfreihaltungen und Kostenkürzungen, wie etwa im Rahmen der vom Rektorat initiierten Reformagenda, verhindert werden zu können.

Auf der anderen Seite gibt es neue Möglichkeiten, Mittel für die Fakultät zu akquirieren. So ist es uns im Rahmen der Ausschreibung für die Ausbauplanung 2012 gelungen, die Finanzierung für zwei neue Professuren, eine für



Das Dekanatsgebäude der Fakultät (Bild: Büttner)



International Management, eine für International Economics zu gewinnen. Ich bezeichne dies gerne als „unsere private Exzellenzinitiative“, die im Schatten der Großen lautlos, aber sehr erfolgreich verlaufen ist. Das Budgetvolumen für die beiden Professuren beläuft sich im Barwert auf etwa 5 Millionen Euro, etwa so viel Budget wie eine in der Exzellenzinitiative geförderte Graduiertenschule erhält.

Sinnvoll eingesetzte Studiengebühren sind eine neue Möglichkeit, Verbesserungen in der Lehre zu finanzieren. Etwa 500.000 Euro an Studiengebühren fließen jährlich an unsere Fakultät. Wir sind sehr froh, dass wir in Kooperation mit wirtschaftlich ausgezeichnet ausgebildeten Studierenden diese Mittel in eine sinnvolle Verwendung bringen können. Bei allen unseren Überlegungen zur Verwendung der Studiengebühren hat die Verbesserung der Studiensituation, insbesondere der Betreuungsrelation, eine zentrale Rolle gespielt.

Tübingen unter den Exzellenzen Universitäten auf Platz 4 eingestuft:

Im Winter 2007/2008 wurden 1000 Dekane von ausgewählten Business Schools im Rahmen der *EDUNIVERSAL Office Selection* gebeten, ihre Bewertung bezüglich der Qualität aller Business Schools abzugeben. Tübingen wurde dabei auf Platz vier unter den „Excellent Business Schools“ gewertet. Wir freuen uns über das hervorragende Abschneiden der Tübinger Betriebswirtschaftslehre.

Zunehmend wichtiger wird in Zeiten schwindender Grundfinanzierung die Einwerbung von Drittmitteln. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Bundesmittel für Forschung verwaltet und vergibt, überweist mittlerweile einen 20%igen Bonus auf jeden Drittmittelleuro an die Universität. Diese Mittel können für Strukturinvestitionen der Universität (oder zur Deckung struktureller Defizite, siehe oben) eingesetzt werden. Dies macht deutlich, wie wichtig eine forschungsintensive Fakultät für die Zukunft der Universität ist: Die Forschung liefert einen Beitrag für die Grundfinanzierung der Universität! Früher war es so, dass Forscher für ihre Drittmittelinwerbungen von der



Uni Tübingen – gute Studienbedingungen in angenehmer Atmosphäre (Bild: Knoll)

Universität Boni erhalten haben – jetzt finanzieren die Forscher ihre eigene Universität. Unter diesen Vorzeichen ist es endgültig an der Zeit, Abschied von der Ansicht zu nehmen, dass Forschung „Privatsache“ eines Wissenschaftlers oder Lehrstuhls sei. Forschung ist vielmehr die essentielle Voraussetzung für das Fortbestehen einer Universität, an der Forschung und Lehre gleichwertig sind. Dies ist der Grund dafür, dass wir bei der Neurekrutierung von Professoren und wissenschaftlichem Nachwuchs die Forschungsorientierung hoch priorisieren müssen.

Insgesamt ist festzustellen: Die universitären Prozesse sind dynamischer und wettbewerbsorientierter geworden. Dies macht es notwendig, dass wir „Fenster der Möglichkeiten“ besser nutzen. Ich bin glücklich darüber, dass unsere Fakultät im wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Dienst hierfür sehr gut aufgestellt ist. Denn auch in der Zukunft wird es nicht einfacher werden. Die bequemen Zeiten einer satten, nur im Ansatz leistungsorientierten Grundausstattung sind wohl für immer vorbei. Es werden weitere Kostenkürzungen in der Grundausstattung auf uns zukommen, aber es werden sich auch wieder neue Möglichkeiten zur Finanzierung von Forschung und Lehre und zum Wachstum unserer Fakultät auftun.

Ich wünsche uns allen, dass es uns in diesen stürmischen Zeiten gelingt, die

Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen weiter nach vorne zu bringen. Jede Zeit der Umwälzung hat ihre Chancen. Wir sollten sie zu nutzen wissen.



Die WIWI-NEWS in neuem Gewand:

den Wiedererkennungseffekt als auch das „Aha-Erlebnis“ des Neuen sollte das neue Design der Titelseite

der WIWI-NEWS bieten. Dies ist Michael Klaus, einem Studenten der Fakultät, mit seinem Design-Vorschlag in ausgezeichnete Weise gelungen. Die Redaktion bedankt sich herzlich für seine Unterstützung.

Ihnen, geneigter Leser, geneigte Leserin, wünsche ich viel Freude bei der Lektüre dieser neuen Ausgabe der WIWI-NEWS. Mein Dank geht vor allem an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Dekanats, die für die Beiträge verantwortlich zeichnen, Frau Melanie Goletz (Dekanatsassistentin), Frau Indira Gurbaxani (wissenschaftliche Mitarbeiterin), Herrn Thomas Knoll (Unternehmenskontakte) und Frau Sandra Seiz (Masterprogramme).

Dieses Semester noch nichts vor?



Dann sollten wir uns kennen lernen: Bei einer spannenden Herausforderung in einem Praktikum oder einem Einstieg bei KPMG nach dem Studium. Sie finden Teams, die Sie dabei unterstützen, diese Herausforderung zu meistern und sich fachlich und persönlich ständig weiterzuentwickeln. Entscheiden Sie selbst. Wir freuen uns auf Sie!

Alle Informationen, Termine und Anmelde-möglichkeiten finden Sie unter:

www.kpmg.de/careers



Mit neuen Studiengängen in die Zukunft – Die Neuausrichtung der Lehre

Warum sollten sich Abiturienten für ein Studium der Wirtschaftswissenschaft in Tübingen entscheiden? Wegen der internationalen Ausrichtung der Fakultät. Aufgrund der modernen Bachelor- und Masterstudiengänge. Weil sich die Studienbedingungen in Tübingen deutlich verbessert haben, und sich das Lehrangebot stärker an der Praxis orientiert. Zum Wintersemester 2006/2007 starteten die neuen Studiengänge Bachelor of Science und Master of Science. Zeit, das Lehrangebot in seiner Gesamtausrichtung vorzustellen und eine erste Bilanz zu ziehen.

von Thomas Knoll

Wird man auf die Eberhard Karls Universität Tübingen angesprochen, so fallen häufig die Namen Hölderlin und Hegel, oder auch Hans Küng und Walter Jens. Man denkt an Geisteswissenschaften, an Theologie und Medizin. Die Wirtschaftswissenschaft steht dagegen weniger im Zentrum der öffentlichen Wahrnehmung, dabei kann die 1817 gegründete Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät auf die längste Tradition in Deutschland zurückblicken. Friedrich List, Walter Eucken und Norbert Klotten haben in Tübingen gelehrt, Bundespräsident Horst Köhler hat an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät studiert und promoviert und ist seit 2003 Honorarprofessor in Tübingen. Während ihrer langjährigen Geschichte hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät einige Phasen des Wandels erlebt und vollzogen, die vergangenen Jahre

zählen dabei sicherlich zu denjenigen mit den weitest reichenden Veränderungen.

Einführung von Bachelor und Master

Seit dem Wintersemester 2006/2007 werden in Tübingen Bachelor- und Masterstudiengänge in Wirtschaftswissenschaft angeboten. Damit hat die Wirtschaftswissenschaft in Tübingen als eine der ersten Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten in Deutschland die Vereinbarungen der *Bologna-Erklärung* von 1999 umgesetzt. Es geht dabei allerdings um mehr als die Umsetzung einer internationalen Vereinbarung. In Tübingen ist man davon überzeugt, mit dem neuen Angebot adäquat auf die veränderten Gegebenheiten einer globalisierten Welt zu reagieren. Zum einen ermöglichen die Bachelorstudiengänge ei-

nen früheren Eintritt ins Berufsleben, die Regelstudienzeit beträgt sechs, in den internationalen Studiengängen sieben Semester. Die dreisemestrigen Masterstudiengänge dienen der Vertiefung und weiteren Spezialisierung. Insgesamt folgt das Studienangebot der langen Tübinger Tradition einer möglichst internationalen Orientierung. Die Schaffung international vergleichbarer Studiengänge ist daher eine logische Konsequenz. Den in den Diplom-Studiengängen eingeschriebenen Studierenden wird selbstverständlich die Fortsetzung ihres Studiums bis zur geplanten vollständigen Umstellung im Jahr 2012 ermöglicht.

Die neuen Studiengänge

Mit *International Business Administration* und *International Economics* ver-



Bundespräsident Horst Köhler mit dem italienischen Staatspräsidenten Giorgio Napolitano im Kreis Studierender (Bild: Bundespräsidialamt)



Studierendenzahlen in den Bachelorstudiengängen

Bachelorstudiengänge:	International Business Administration	International Economics	Economics + Business Administration	BWL Nebenfach	VWL Nebenfach	Gesamt
Anzahl Studierende	129	151	251	82	38	651

fügt die Fakultät über zwei international ausgerichtete Bachelorstudiengänge. Der Studiengang *Economics and Business Administration* ermöglicht den Studierenden einen Abschluss mit betriebswirtschaftlichem oder volkswirtschaftlichen „Major“.

Die konsekutiven Master-Studiengänge *Accounting and Finance*, *General Management*, *International Economics and American/East Asian/European/Middle Eastern Studies* und *International Economics and Finance* repräsentieren die inhaltlichen Schwerpunkte der Fakultät und setzen die internationale Ausrichtung der Bachelorstudiengänge konsequent fort. Mit dem *International Economics and Finance* bietet die Fakultät erstmals einen englischsprachigen Studiengang an (die einzelnen Studiengänge werden in den nachfolgenden Beiträgen im Detail vorgestellt).

Neben Fachveranstaltungen enthält das Kursprogramm der Fakultät auch zahlreiche Veranstaltungen zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen. Hier stehen Computeranwendungen im Vordergrund, aber auch Kurse in Projektmanagement oder Präsentationstechniken werden regelmäßig angeboten. Die Bewertung der Leistungsnachweise der Studierenden folgt dem *European Credit Transfer System (ECTS)*, das dem Arbeitsaufwand für den jeweiligen Leistungsnachweis Rechnung trägt und die Vergleichbarkeit der Leistungen erhöht.



Studierende auf der Terrasse vor der Fakultät (Bild: Gurbaxani)

Im Studienführer „DIE ZEIT“ erreichten die Tübinger Volkswirte erneut einen Spitzenplatz. Insbesondere in den Kategorien *allgemeine Studiensituation*, *Bibliotheksausstattung* und *international sichtbaren Publikationen der Professorinnen und Professoren* wurden Spitzenbewertungen erzielt.

Neue Verfahren der Studienplatzvergabe

Mit den Studiengängen wurde auch das Auswahlverfahren von Grund auf reformiert. Neben der Abiturnote entscheiden auch die sozialen Kompetenzen und die persönliche Motivation der Bewerber, die sie in Auswahlgesprächen unter Beweis stellen müssen. Dieses Verfahren ist zwar aufwändig, hat sich jedoch bereits in der Praxis bewährt. Derzeit kommen etwa acht Bewerbungen auf einen Bachelorstudienplatz im Hauptfach. Besonders stark attrahiert der Studiengang *International Business Administration*, hier bewerben sich derzeit 14 Schulabgänger auf einen Studienplatz. Den Absolventen dieses Studiengangs bieten sich besonders gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Die hohe Nachfrage, die Begrenzung der Studienplätze (derzeit 250 Plätze für die drei Bachelorstudiengänge) und die anspruchsvollen Auswahlkriterien führen zu einem hohen Standard unter den Tübinger Studierenden. Die durchschnittliche Abiturnote der Studienanfänger lag in den internationalen Studiengängen bei 1,3, in *Economics und Business Administration* bei 1,7. Dies hat auch Auswirkungen auf die Studienkultur an der Fakultät. Während früher sehr viele Studierende über die ZVS nach Tübingen kamen, entscheiden sich heute viele Abiturienten bewusst für ein Studium der Wirtschaftswissenschaft in Tübingen.

Verbesserte Studienbedingungen

Auch personell hat sich in den vergangenen Jahren an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät einiges getan. Seit

2003 wurden sieben der derzeit 18 Lehrstühle neu besetzt. Hinzu kommen drei Juniorprofessuren, von denen zwei zum Sommersemester 2008 besetzt wurden (siehe Beitrag in diesem Heft). Die verschiedenen Reformschritte haben auch zur Verbesserung der Betreuungsrelation geführt. Mit Hilfe der aus Studiengebühren finanzierten Tutorien werden derzeit zumindest in den ersten beiden Studienjahren Gruppengrößen von 25 bis 30 Studierenden erreicht.

Regelmäßige Evaluierungen nach einem standardisierten Verfahren helfen, die Qualität des Lehrangebots zu sichern. Die Ergebnisse fallen mehrheitlich positiv aus und werden auf der Internetseite der Fakultät offen kommuniziert.

Zur Intensivierung der Kontakte der Fakultät zur Praxis wurde aus Studiengebühren eine neue Stelle geschaffen. Unter Nutzung des Alumni-Netzwerkes sollen bestehende Unternehmenskontakte ausgebaut und mit bereits existierenden Angeboten der Universität und der Studierendenorganisationen harmonisiert werden (siehe Beitrag in diesem Heft). Das Beispiel zeigt, dass in Tübingen offen und transparent mit den Studierenden gemeinsam über die Verwendung der Studiengebühren verhandelt wird.

Ausblick

Das neue Studienangebot wird von den Studienanfängern bereits gut angenommen. Im zweiten Jahr nach der Einführung sind bereits 531 Studierende in den neuen Bachelorstudiengängen eingeschrieben. Hinzu kommen 120 Studierende mit wirtschaftswissenschaftlichem Nebenfach. In der Fakultät herrscht Zuversicht, dass die anlaufenden Master-Studiengänge ähnlich stark nachgefragt werden, für genaue Prognosen ist es allerdings noch zu früh. Vor allem für die überwiegend englischsprachigen Masterprogramme gewinnt die Zielgruppe ausländischer Bewerber weiter an Bedeutung. Qualifizierte Studierende aus dem Ausland für ein Studium in Tübingen zu gewinnen, ist Aufgabe einer dafür eingerichteten Stelle.

Die bisherigen Doppeldiplomprogramme mit Strasbourg und Pavia wer-



den von entsprechenden Masterprogrammen mit doppeltem Abschluss in *European Management/European Economics* abgelöst. Bestehende Kooperationen mit anderen Fakultäten werden fortgeführt und weiterentwickelt, zudem soll ein neues Promotionsprogramm aufgelegt werden.

Im personellen Bereich stehen neben der Wiederbesetzung der Professur für Wirtschaftspolitik (mit Ausrichtung *Internationale Arbeitsmärkte*) bis 2012 fünf weitere Lehrstühle zur Wiederbesetzung an. Die „Internationalisierung“ der Fakultät wird durch die Schaffung zweier weiterer Lehrstühle in *International Economics* und *International Management* weiter vorangetrieben.

Bis 2012 soll der Reformprozess abgeschlossen sein. Die Tübinger „Wiwis“ sehen den sicherlich ereignisreichen kommenden Jahren mit freudiger Erwartung entgegen.



Der Fakultätsrat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (Bild: Seiz)

International und Interdisziplinär Viele Wahlmöglichkeiten im Bachelorstudium

Seit dem Wintersemester 2006/2007 bietet die Fakultät drei verschiedene wirtschaftswissenschaftliche Bachelorstudiengänge an. Die WIWI-NEWS präsentieren das Bachelorangebot im Überblick.

von Melanie Goletz

Das Sommersemester hat begonnen. An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen heißt das: Der erste Bachelorjahrgang studiert im vierten Semester und beschäftigt sich mit der Wahl der Schwerpunktmodule im dritten Jahr des Bachelorstudiums. Manch einem fällt es schwer, sich zwischen Schwerpunktmodulen wie *Marketing & Information*, *Banking & Finance*, *International Trade and Finance* oder *Psychologie* zu entscheiden. Die Studierenden begrüßen dennoch die vielen Wahlmöglichkeiten, die ihnen Tübingen im Vergleich zu vielen anderen Universitäten auch im Bachelor bietet.

Die Studierenden des zweiten Bachelorjahrgangs, die jetzt mit ihrem zweiten Semester begonnen haben, überlegen derzeit, wo sie ihren einsemestrigen Auslandsaufenthalt verbringen sollen. Die Möglichkeiten reichen dabei in Europa von Ankara bis Leiria, von Göteborg bis Torino. Weltweit kann man sich

zwischen Boston, Johannesburg, Taiwan oder Sydney entscheiden. Wer die Qual hat, hatte eben schon immer die Wahl.

An der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät kann man zwischen drei verschiedenen Bachelor of Science (B.Sc.)-Studiengängen wählen.

B.Sc. in Economics and Business Administration

Studierende der Betriebswirtschaftslehre und der Volkswirtschaftslehre werden in diesem sechssemestrigen Studiengang zusammengefasst und haben dadurch die Möglichkeit, sich alle Optionen für eine spätere Spezialisierung offen zu halten. In den ersten vier Semestern erlernen die Studierenden in verschiedenen methodischen Modulen Mathematik, Statistik und Privatrecht, zudem studieren sie verschiedene Teilgebiete der Betriebs- und Volkswirt-

schaftslehre. Erst im dritten Studienjahr entscheiden sie durch die Wahl ihrer drei Schwerpunktmodule, ob sie sich auf Betriebswirtschaftslehre oder Volkswirtschaftslehre spezialisieren.

In jedem Schwerpunktmodul absolvieren die Studierenden mindestens zwei Teilmodule à 7,5 Credits nach dem European Credit Transfer System (ECTS). Weiterer Bestandteil des Studiums sind Schlüsselqualifikationen, die in Sprach- und Computerkursen sowie Veranstaltungen zu Vortragstechniken und Bewerbungstraining erworben werden können. Auch ein einsemestriger Auslandsaufenthalt an einer der zahlreichen Tübinger Partneruniversitäten ist möglich.

B.Sc. in International Business Administration

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen bietet mit dem siebensemestrigen B.Sc. in Interna-



Professor Grammig mit einer Studentin in seiner Lehrveranstaltung (Bild: Knoll)

tional Business Administration einen betriebswirtschaftlichen Studiengang mit internationaler Ausrichtung an, um künftige Führungskräfte auf eine Tätigkeit in international agierenden Unternehmen vorzubereiten. Studierende sollen lernen, die Veränderungen und Herausforderungen der Wirtschaft schnell zu begreifen und eigene Lösungsvorschläge zu entwickeln. Neben der Ausbildung in internationalem Management bietet dieser Studiengang auch Einblicke in den politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmen des Internationalen Handels. Dieses Wissen ist genauso wichtig wie die Fähigkeit, sich in Fremdsprachen auszudrücken. Daher ist die Fachsprachenausbildung in ein bis zwei Sprachen essentieller Bestandteil des Studiengangs.

Grundsätzlich legen die Studierenden in der Bewerbung fest, ob sie den Studiengang mit zwei Wirtschaftsfachsprachen oder mit einer ostasiatischen Sprache (Sinologie, Japanologie, Koreanistik) studieren wollen.

Als Wirtschaftsfachsprachen können Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Spanisch gewählt werden. Die Ausbildung erfolgt am Fachsprachenzentrum und schließt mit einem zertifizierten und anerkannten Fachsprachenniveau (UNICert-Niveau) ab. Bei Wahl einer ostasiatischen Sprache werden keine Vorkenntnisse vorausgesetzt. Außerdem kann bei dieser Vertiefungsrichtung als Schwerpunktmodul die Landeskunde Chinas, Japans oder Koreas gewählt werden.

Es sind im Rahmen des Studiums in den drei Schwerpunktmodulen mindestens drei internationale Teilmodule zu belegen, um die internationalen Aspekte von Unternehmensentscheidungen und Abläufe der Weltwirtschaft zu erlernen. Ein einsemestriger Auslandsaufenthalt an einer der zahlreichen Tübinger Partneruniversitäten ist (i.d.R. nach der Zwischenprüfung) als verpflichtender Bestandteil des Studiums zu absolvieren. Bei der Spezialisierung auf Sprache und Kultur des ostasiatischen Sprachraums kann das Auslandssemester durch den Nachweis eines mindestens zweimonatigen Praktikums im Ausland ersetzt werden.

B.Sc. in International Economics

Der siebensemestrige Studiengang International Economics vereint ein fundiertes Volkswirtschaftsstudium mit einer Ausbildung in Sprache und Kultur einer speziellen Weltregion. Schwerpunkt der Ausbildung ist die Volkswirtschaftslehre. Zusätzlich spezialisieren sich die Studierenden auf eine Weltregion und lernen die Sprachen, aber auch die Kultur dieser Region. Neben weit verbreiteten Weltwirtschaftssprachen wie Englisch, Französisch und Spanisch, können unter anderem Japanisch und Chinesisch gewählt werden. Aber auch seltener gesprochene oder exotischere

Sprachen wie Schwedisch, Serbokroatisch und neuerdings Hindi werden angeboten. Als Regionen sind Amerika, Europa, Ostasien, Südasien und der Vordere Orient wählbar.

Die intensive Sprachausbildung wird durch Kurse zur Gesellschaft, Politik, Geschichte, Geographie und Kultur der Region ergänzt. Je nach gewählter Region sind davon nur bestimmte Ausrichtungen wählbar. Den Studierenden sollen grundlegende Kenntnisse in der von ihnen gewählten Wirtschaftsregion vermittelt werden. Ein einsemestriger Auslandsaufenthalt ist elementarer Bestandteil des Studiums. Ein mindestens zweimonatiges Berufspraktikum im Ausland wird empfohlen.

Die wirtschaftswissenschaftliche Ausbildung umfasst alle Veranstaltungen einer regulären volkswirtschaftlichen Ausbildung. Die volkswirtschaftlichen Professuren der Fakultät sind international ausgerichtet. Dabei werden verschiedene Aspekte der Weltwirtschaft wie die

Finanz-, Arbeits-, und Faktormärkte und die internationale Arbeitsteilung betrachtet.



Johannes Fleck
(Bild: privat)

„Tübingen bietet als eine der wenigen wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten in Deutschland die Möglichkeit einer hochwertigen wissenschaftlichen Ausbildung in Kombination mit einer umfassenden sprachlich-kulturellen Qualifikation.“ (Johannes Fleck, 2. Semester, B. Sc. in International Economics).

„Tübingen bietet als eine der wenigen wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten in Deutschland die Möglichkeit einer hochwertigen wissenschaftlichen Ausbildung in Kombination mit einer umfassenden sprachlich-kulturellen Qualifikation.“ (Johannes Fleck, 2. Semester, B. Sc. in International Economics).

Auswahlverfahren und Stellung des Bachelors

Die Studierenden werden in einem aufwändigen Auswahlverfahren mit persönlichen Interviews ausgewählt. Die Professoren der Fakultät sind davon überzeugt, dass sich dieser Aufwand lohnt. „Im Hörsaal ist eine ganz andere Stimmung. Mit diesen sehr motivierten Studierenden macht das Lehren sehr viel Spaß“, freut sich etwa der Dekan der Fakultät, Professor Dr. Joachim Grammig.

Besonders die verstärkte Praxisnähe, die kürzeren Studienzeiten sowie die internationale Orientierung der neuen Studiengänge werden von Seiten der Wirtschaft begrüßt. Eine aktuelle Studie



der Universität Frankfurt belegt die positive Einschätzung der Wirtschaft gegenüber den neuen Studiengängen. Insgesamt bewerteten die befragten Mitarbeiter der Personalabteilungen der 1.000 größten deutschen Unternehmen den Bachelorabschluss in Wirtschaftswissenschaft in sieben von neun Kriterien besser als das traditionelle Diplom. Der Berufseinstieg für die jüngeren Bachelorabsolventen, die als mobil und flexibel gelten, ist daher Erfolg versprechend. Darüber hinaus wird das Diploma Supplement als Instrument für mehr Transparenz der Studienanfor-



Sarah Hülser
(Bild: privat)

derungen und -inhalte eingeschätzt. Diese im Rahmen des Bologna-Prozesses eingeführte Ergänzung zu Zeugnis und Urkunde erläutert das deutsche Bildungssystem und den Abschluss auf Englisch.

„Ich studiere in Tübingen International Economics und Sinologie, da diese Kombination hier als integrierter Studiengang angeboten wird. Dadurch bekommt man sowohl fundierte Kenntnisse in ökonomischen Fragen als auch in sprachlich-kultureller Hinsicht. Die Verknüpfung dieser beiden Herangehensweisen macht den Studiengang so attraktiv.“

(Sarah Hülser, 4. Semester, B.Sc. in International Economics).

Berufsfelder für Bachelorabsolventen sind, je nach Studiengang (internationale) wirtschaftswissenschaftliche und wirtschaftspolitische Institutionen, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen, mittelständische Unternehmen, Banken, öffentliche Institutionen, und Beratungsunternehmen. Ebenso steht den Absolventen der Weg in die Selbstständigkeit offen. Außerdem besteht natürlich die Möglichkeit, sich mit einem spezialisierten Master of Science (M.Sc.)-Programm weiter zu spezialisieren. Die Möglichkeiten, in Tübingen einen wirtschaftswissenschaftlichen Master zu erwerben, werden im folgenden Artikel präsentiert.

Warum es sich lohnt, den Bachelor of Science an der Universität Tübingen zu studieren

Philipp Stiel, 4. Semester, B. Sc. in International Economics

Zum einen gefällt mir das breite Angebot, das man im Bachelor International Economics hat: Nicht nur, dass fast ein Dutzend verschiedene Sprachen studiert werden können, auch der Freiraum für Politik, Geschichte oder Geografie ist geschaffen. Alternativ kann man auch einen Schwerpunkt in BWL legen oder auch weiter entfernte Fächer wie Soziologie oder Psychologie wählen. Alles in allem sind wir in sechs Fakultäten prüfungsberechtigt – das ist fast die halbe Universität! Natürlich erfordert diese Wahlfreiheit auch einen hohen koordinativen Aufwand und eine fundierte Auseinandersetzung mit allen Wahlmöglichkeiten. Aber so habe ich zum ersten Mal wirklich verstanden, warum es gewöhnlich als Vorteil verkauft wird, wenn Studierende sich durch den Unidschungel kämpfen müssen. Gewiss, in Tübingen wird nicht immer alles auf einem Tablett serviert – aber ich finde es viel anspruchsvoller und spannender, wenn ich selber entscheiden kann, was ich mir serviere!



Philipp Stiel
(Bild: privat)

Spannend ist auch das Studenumfeld, das in seiner Intensität wohl einzigartig ist. Dabei spielen vor allem die Studierenden in den wirtschaftswissenschaftlichen Studiengängen eine große Rolle, die aus ganz Deutschland kommen (im Gegensatz zu vielen anderen Studiengängen der Universität) und überdurchschnittlich engagiert sind. Man könnte sich natürlich fragen: Was nützt es mir, wenn meine Kommilitonen auch gut sind? Aber die Antwort auf diese Frage lässt sich nur selbst erfahren:

In Arbeitsgruppen, gemeinsamer Prüfungsvorbereitung, in Tutorien, die lebendig sind, weil viele Studierende aktiv teilnehmen, im Hörsaal, in dem trotz 200 Studierenden Fragen erwünscht und eine konzentrierte Atmosphäre möglich sind. Bemerkenswert ist auch, dass man als WiWi-Student und gerade als Student der International Economics in fast allen Studentischen Organisationen Bekannte hat: Egal ob AIESEC, Market Team, Studieren ohne Grenzen, einer Studentischen Unternehmensbera-

tung, in der Hochschulpolitik, Orchestern und Chören – wir sind einfach überall, als ein Motor des universitären Geschehens.

Tübingen ist sicher nicht für jeden das Richtige: Wer aus einer Großstadt kommt, und das Mega-Nachtleben in Diskos und die Anonymität auf der Straße sucht, ist hier garantiert nicht richtig aufgehoben. Wer die perfekt organisierte Universität sucht, die auch noch in Placement-Agenturen die Absolventen in den Job bringt, ohne dass diese selbst initiativ werden, ist an einer Traditionsuniversität mit über 500-jähriger Geschichte fehl am Platz. Wer nur sein eigenes Fach im Blick hat, beim Studium von Sprachwissenschaft und Literatur immer nach dem Nutzen fragt, es nicht versteht, warum auch ein VWLer BWL-Grundkenntnisse haben sollte oder am liebsten mit hochgeklapptem Kragen über den Campus läuft – der sollte es sich noch einmal überlegen.

Wer aber die Wahl und die individuelle Freiheit, die Herausforderung in anspruchsvollen Veranstaltungen, den Blick über den Tellerrand und ein wirklich bereicherndes Studenumfeld in der perfekten Studentenstadt sucht: Willkommen in Tübingen!



Mit dem Master zum Erfolg

Was kommt nach dem Bachelor? Diese Fragen stellen sich viele Absolventen nach dem Abschluss ihres ersten berufsqualifizierenden Bachelorstudiums. Alternativen gibt es viele: sei es ein Auslandsaufenthalt, der Einstieg ins Berufsleben oder ein Masterstudium. Und auch hier stellt sich die Frage, welches Masterstudium ist das Richtige? Sollen die Inhalte des bisherigen Studiums ergänzt oder vertieft werden, soll ein Auslandsaufenthalt oder ein Doppelabschluss möglich sein, soll auf Deutsch oder Englisch studiert werden, besteht im Anschluss die Möglichkeit auf eine Promotion? Die sechs Masterstudiengänge der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät decken die verschiedenen Bedürfnisse ab und erlauben eine individuelle Karriereplanung.

von Sandra Seiz

Erstmals zum Sommersemester 2007 hat die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Tübingen Studierenden für ihre Masterstudiengänge *General Management, Accounting and Finance, International Economics and Finance* sowie *Internationale Economics and American / European / East Asian / Middle Eastern Studies* zugelassen. Alle Masterstudiengänge sind konsekutive Studiengänge, die inhaltlich auf den angebotenen Bachelorprogrammen aufbauen und mit dem Abschluss Master of Science (M.Sc.) abgeschlossen werden. Voraussetzungen für die Zulassung zu den vertiefenden Masterstudiengängen sind ein erster berufsqualifizierender Abschluss im Fachgebiet Wirtschaftswissenschaft sowie fachliche Vorkenntnisse, die speziell auf den jeweiligen Studiengang abgestimmt sind. Die Masterstudiengänge beginnen jedes Jahr im Wintersemester, wobei die Bewerbungsfrist am 15. März jedes Jahres endet.

International Economics and Finance

Das international ausgerichtete Masterprogramm *International Economics and Finance* vermittelt aktuelles Wissen im Bereich der internationalen Volks- und Finanzwirtschaft und bietet spezielle Kurse, die Themen wie Globalisierung, wirtschaftliche Konvergenz und internationale Finanzmärkte behandeln, an. Dieser Studiengang stellt eine Besonderheit unter den Masterstudiengängen nicht nur der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, sondern auch der Universität Tübingen dar, da er vollständig in Englisch studierbar ist. Ein Großteil der Veranstaltungen in den Schwerpunktmodulen *Economics, Econometrics* und *Finance* werden in Englisch angeboten, so dass der Studiengang auch für Studie-



Natascha Wagner
(Bild: privat)

rende aus dem Ausland sehr attraktiv ist. Bewerbungen für diesen Studiengang kommen aus der ganzen Welt.

„*Why have I chosen Tübingen for my Master studies? Well, the Faculty is a small but nice one. We, the students, profit from the small courses. They are intensive and stimulating. Our professors are open to our questions, react to our comments and discuss the*

issues with us.“ (Natascha Wagner, 3. Semester *Master International Economics and Finance*).

International Economics and American / European / East Asian / Middle Eastern Studies

Ein weiterer international und interdisziplinär ausgerichteter Studiengang ist der *Master of Science in International Economics and American / European / East Asian / Middle Eastern Studies*. Neben den beiden ökonomischen Schwerpunkten *Economics and Econometrics* und *International Economics* können die Studierenden noch einen weiteren Schwerpunkt aus den Bereichen *Geografie, Geschichte, Politik, Recht* sowie *Kultur und Sprache* wählen.

Der Studiengang vermittelt so aktuelle Entwicklungen in internationaler Volkswirtschaftslehre in Verbindung mit speziellen Sprach- und Kulturkenntnissen der entscheidenden Weltregionen und bietet den Studierenden eine Lehre der

Die Förderung des M.Sc. in *European Management* durch die Deutsch-Französische Hochschule ist ab dem Studienjahr 2008/09 für zunächst drei Jahre bewilligt worden. Die Fördersumme beträgt ca. 20.000,- € jährlich. Ein Großteil dieser Summe sind Stipendienmittel.

interessantesten Themen der wirtschaftlichen Globalisierung auf fortgeschrittenem Niveau an, welche sowohl akademische Strenge als auch eine eindeutige Auseinandersetzung mit der praktischen Relevanz beinhaltet.

Im Anschluss an die Masterstudiengänge *International Economics and Finance* und *International Economics and American / European / East Asian / Middle Eastern Studies* plant die Fakultät, ein PhD-Programm anzubieten.

General Management

Der Masterstudiengang *General Management* wurde als Nachfolgemodell des Diplom-Studiengangs in Betriebswirtschaftslehre entworfen. Er bietet eine breite Ausbildung in den betriebswirtschaftlichen Kern-Fächern bei zugleich umfangreichen Vertiefungsmöglichkeiten auch in ausgewählten volkswirtschaftlichen Teilgebieten.

Im Kernbereich haben die Studierenden die Möglichkeit, sich auf *drei von elf Schwerpunktmodulen*, gemäß ihrer Interessen, zu spezialisieren und die entsprechenden Fachgebiete, wie beispielsweise *Bankwirtschaft, Marketing oder Operations Research* durch eine große Auswahl an Veranstaltungen zu vertiefen. Veranstaltungen aus anderen Fachbereichen wie z.B. *Privatrecht, Psychologie oder Sprachen* können im Rahmen des Ergänzungsbereichs belegt werden.

Der Masterstudiengang *General Management* bietet die Möglichkeit, einen maßgeschneiderten, individuell auf die spezifischen Qualifizierungswünsche der Absolventen zugeschnittenen Abschluss zu erwerben.

Accounting and Finance

Der Masterstudiengang *Accounting and Finance* richtet sich an Absolventen, die ihre berufliche Zukunft in Finanzinstitutionen, Beratungsunternehmen, Indus-



trie oder Versicherungen suchen.

Der Studienplan wurde dabei so konzipiert, dass dem Namen Accounting and Finance Rechnung getragen wird, indem zum Beispiel Veranstaltungen in *Banking & Finance*, – aber auch Veranstaltungen in *Controlling, Wirtschaftsprüfung oder Steuern* angeboten werden.

Der Studiengang gliedert sich in die drei Schwerpunktmodule Kernbereich A&F, Vertiefungsbereich A&F und Ergänzungsbereich A&F sowie ein Wahlmodul. Auch hier besteht die Möglichkeit, sich durch die Wahl der Veranstaltungen im Kernbereich zu spezialisieren und diese Spezialisierung im Vertiefungs- und Ergänzungsbereich weiter auszubauen. Im Ergänzungsbereich werden überwiegend Fragestellungen zu Finanzmärkten aus volkswirtschaftlicher und ökonomischer Sicht behandelt.

Allgemeines

Neben der Studiendauer von drei Semestern, ist allen vier Masterstudiengängen ihr modularer Aufbau gemein, der den Studierenden eine Spezialisierung nach ihren Interessen und ihren Zukunftsplänen erlaubt. Um den Masterabschluss zu erhalten, müssen im Bachelor- und Masterstudium insgesamt 300 ECTS-Credits erbracht werden. Absolventen mit einem Bachelorabschluss mit 180 ECTS-Credits, müssen im Rahmen eines vorgeschalteten Semesters 30 ECTS-Credits extra erwerben, um den Masterabschluss zu erhalten. Während der drei Semester sind neun Teilmodule sowie die Masterarbeit zu absolvieren.

Für die Betreuung der Masterstudiengänge wurde eigens eine Stelle im Dekanat der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät geschaffen, für die Frau Sandra Seiz gewonnen werden konnte. Die 27-Jährige hat 2007, nach ihrer Ausbildung zur Handelsassistentin, das Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Tübingen abgeschlossen. Seit September 2007 ist sie die Ansprechpartnerin für alle Fragen zu den Masterprogrammen.

Zu ihren Aufgaben gehören unter anderem die Studienberatung von Masterstudierenden, die Organisation des Auswahlverfahrens der Masterstudiengänge und das Marketing für die Studiengänge.



Sandra Seiz
(Bild: Gurbaxani)

„Die Tübinger Masterstudiengänge sind im Wettbewerb gut positioniert. Seit ihrer Einführung haben sich die Bewerberzahlen verdreifacht. Wir erwarten eine weitere Zunahme an Bewerbern, auch von Tübinger Studierenden aus den ersten Bachelorstudiengängen.“

Integrierte Masterprogramme mit doppeltem Abschluss

Neben diesen bereits eingeführten Masterstudiengängen sind zwei weitere binationale Studiengänge mit doppeltem Masterabschluss in Kooperation mit dem IECS in Strasbourg und der Universität Pavia zum Wintersemester 2008/09 geplant. Die binationalen Masterstudiengänge haben eine Studiendauer von vier Semestern, von denen zwei in Tübingen und zwei an der Partneruniversität verbracht werden.

Ein Jahr Frankreich, ein Jahr Deutschland, die Reihenfolge der Hochschulaufenthalte des integrierten Masterprogramms in *European Management* mit dem IECS – École de Management de Strasbourg ist frei wählbar. Auch können sich die Studierenden aussuchen, wo sie ihre Masterthesis schreiben möchten. Zwischen den Mastertiteln müssen sie sich nicht entscheiden, mit erfolgreichem Abschluss des von der Deutsch-Französischen Hochschule (DFH) geförderten Programms erwerben die Absolventen sowohl einen „Master of Science“ als auch einen „Master Grande École“.

Die Erfahrungen des seit 11 Jahren bestehenden und nun auslaufenden integrierten Doppeldiplomprogramms belegen dabei die sehr guten Berufsperspektiven der Alumni am europäischen Arbeitsmarkt.

„Tübingen und Strasbourg ergänzen sich bestens. Wer ein internationales Masterprogramm sowie die Kombination aus theoretisch fundiertem Studium und praxisrelevanten Kenntnissen sucht, sollte sich für ein Studium in dieser wirtschaftlich florierenden Region entscheiden.“

(Tobias Caris, Studentische Hilfskraft für die Betreuung des M.Sc. in European Management).

In Zusammenarbeit mit der Università degli Studi di Pavia ist die Einführung der Studiengänge *European Management* und *European Economics* geplant.



Tobias Caris
(Bild: Seiz)

Das Studienprogramm eröffnet hervorragende Zukunftsperspektiven für ein erfolgreiches Berufsleben auf zunehmend europäisierten Arbeitsmärkten, insbesondere ermöglicht es den problemlosen Zugang zum deutschen und italienischen Arbeitsmarkt. Die Teilnehmer an diesem Programm erleben unterschiedliche Kulturen und lernen verschiedene Bildungssysteme kennen. Die volle wechselseitige Anerkennung der Hochschulabschlüsse ist gewährleistet.

Die unterschiedlichen Hochschultraditionen und -systeme und die Erfahrung der kulturellen Eigenarten der deutschen und italienischen Hochschulbildung, ist ein wesentlicher Bestandteil dieses integrierten Studiengangs. Besondere Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit und Flexibilität der Studierenden sowie die Bereitschaft, einen Mehraufwand auf sich zu nehmen, werden von den Teilnehmern an diesem Programm erwartet.



Miriam Sperl, erste Tübinger Master-Absolventin
(Bild: Schmiers)

Ausblick

Trotz der ersten Absolventen stehen die Masterstudiengänge noch am Anfang: die ersten Bachelorjahrgänge befinden sich noch im Studium und die Diplomstudierenden beenden mit ihrem Abschluss ihre Studienkarriere. Trotzdem ist das Angebot an Masterstudiengängen in Deutschland bereits groß und vielseitig. Die Aufspaltung in Bachelor- und Masterstudiengänge erhöht die Mobilität der Studierenden und bietet ihnen viele Chancen, sich nach dem Bachelorstudium neu zu orientieren oder inhaltlich zu vertiefen.

Die Tübinger Masterprogramme müssen sich in diesem Wettbewerb nicht verstecken. Mit der frühen Einführung der Masterstudiengänge auch noch ohne Bachelorabsolventen aus dem eigenen Hause, sammelt die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät wertvolle Erfahrungen, die zur Optimierung der Studiengänge genutzt werden können.

Sie haben Fragen zum Masterstudium in Tübingen?

Wenden Sie sich an Sandra Seiz:
master@wiwi.uni-tuebingen.de
Sprechstunde: Mo 15–17 Uhr,
Raum 128, Nauklerstraße 47,
72074 Tübingen



**Ziehen Sie
Bilanz:
Kommen
Sie zu uns.**

Der steuerberatende Beruf: Werden Sie Steuerberater – denn effiziente Steuerberatung wird immer wichtiger: Bei der Komplexität des gegenwärtigen nationalen wie internationalen Steuerrechts ist eine Vielzahl von Steuerpflichtigen auf qualifizierte Beratung angewiesen. Neben einem wirtschafts- oder rechtswissenschaftlichen Hochschulstudium ist eine praktische Tätigkeit auf dem Gebiet des Steuerwesens erforderlich. Die Steuerberaterkammer Stuttgart berät und unterstützt Sie auf dem Erfolgsweg zum Steuerberater über unterschiedliche Fortbildungsstufen bis zur Examensvorbereitung. Über unseren Stellenmarkt vermitteln wir Praktikantenstellen. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf: Tel: (0711) 619 48-0; Fax: (0711) 619 48-702; mail@stbk-stuttgart.de www.stbk-stuttgart.de



STEUERBERATERKAMMER
STUTT GART



Die Juniorprofessoren Herbst und Grunert verstärken die Fakultät

Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät hat seit 1. April 2008 Verstärkung in Lehre und Forschung erhalten. Mit zwei neuen Juniorprofessuren kann das Angebot für die Studierenden in Marketing und Bankwirtschaft erweitert werden. Die beiden „Neuen“ werden an dieser Stelle kurz vorgestellt.

von Dr. Indira Gurbaxani



Professorin Uta Herbst (Bild: Gurbaxani)

Professor Jens Grunert hat in Mannheim studiert und promoviert und ist seit zwei Jahren, im Rahmen einer „post-doc-Stelle“ im Graduiertenkolleg „Unternehmensentwicklung, Marktprozesse und Regulierung in dynamischen Entscheidungsmodellen“ sozusagen an den Lehrstuhl Bankwirtschaft von Professor Neus „angedockt“. Hier schreibt er an seiner Habilitation, die er im Rahmen seiner Juniorprofessur „Empirische Bankwirtschaft“ fertig stellen wird.

Professorin Uta Herbst, ebenfalls seit 1. April ein „Zugewinn“ für die Fakultät, war bereits seit einem halben Jahr Juniorprofessorin an der European Business School (EBS). Sie hat in Hohenheim bei Professor Voeth studiert und promoviert. Sie hat ebenfalls mit großem Elan ihre Stelle als Juniorprofessorin für Marketing angetreten und vom 5. bis 9. Mai – gemeinsam mit Professor Voeth – den Wettbewerb „Battle of Universities“ organisiert. In dem bundesweit ausgetra-

genen Verhandlungswettbewerb ging es darum, das Verhandlungsgeschick auszuwerten. Wer verhandelt am erfolgreichsten? Private oder staatliche Hochschulen? Techniker oder BWLer? Nordlichter oder Südlichter? Studierende hatten die Möglichkeit, sich mit einem Partner oder einer Partnerin als Zweierteam im deutschlandweiten Verhandlungswettbewerb zu melden und wertvolle Praxiserfahrung zu sammeln. Das Tübinger-Team konnte sich bei seiner ersten Teilnahme unter 49 angetretenen Teams gleich unter den ersten 10 platzieren.

Was unterscheidet nun einen Juniorprofessor von einem „ordentlichen Professor“?

Professorin Herbst und Professor Grunert sind sich darin einig, dass sie natürlich mit weniger Erfahrung aufwarten. Als Juniorprofessor hat man auch keine Mittelausstattung, sprich Mitarbeiterstellen. Man ist zugleich Habilitand und Professor. Letzteres vor allem im Hinblick auf die eigenverantwortliche Lehre. Der Habilitand an einem Lehrstuhl ist „ausführend für den Chef“, während sich der Juniorprofessor eher als „1-Mann/Frau-AG“ verstehen muss. Dabei betonen beide, dass sie hier das Glück haben, an einen Lehrstuhl angebunden zu sein: an den Lehrstuhl Neus bzw. an den Lehrstuhl Berndt. Zugleich hat man auch schon als Mitglied der verschiedenen Gremien Mitsprache und damit auch Entscheidungsbefugnisse. Die Lehre umfasst zunächst vier Semesterwochenstunden.

Wo liegen die Forschungsschwerpunkte der beiden neuen Juniorprofessoren?

Professorin Herbst hat sich in der Forschung bisher vor allem mit dem „Industriegütermarketing“ befasst. Hier geht es nicht um die Vermarktung eines Schokoriegels, sondern um die Vermarktung z. B. einer industriellen An-

lage. Ein weiteres Forschungsgebiet ist das Verhandlungsmanagement (z.B. „Battle of Universities“). Neben den Veranstaltungen aus dem Zyklus von Professor Berndt, werden die Veranstaltungen der neuen Juniorprofessorin sich natürlich an ihre Forschungsschwerpunkte anlehnen. Die Lehre und Forschung ist insgesamt quantitativ ausgelegt, wobei der erste Eindruck von Professorin Herbst ist, „dass die Studierenden in Tübingen damit keine Probleme haben“.

Die Forschungsschwerpunkte von Professor Grunert liegen zum einen im Kreditrisikomanagement, d.h. der Frage: Was sollte eine Bank mit Kreditnehmern tun, die ihren Verpflichtungen nicht nachkommen? Zum anderen interessiert er sich für das Kreditportfolio: Sein Rat: Nicht nur in einen Industriezweig investieren, sondern diversifizieren. Derzeit liest er zunächst Bankencontrolling (plus Übung), später wird er aber auch Veranstaltungen zu den eigenen Schwerpunkten anbieten.



Professor Jens Grunert (Bild: Gurbaxani)



Das Anliegen der neuen Juniorprofessoren an die Studierenden ist klar formuliert:

Beide wünschen sich gute Mitarbeit in den Veranstaltungen, insbesondere in den Übungen. Professor Grunert berichtet dabei über seine bereits gemachten guten Erfahrungen mit den Studierenden hier, wenn es um das allgemeine Engagement geht. „Alle kommen gut vorbereitet und mit konkreten Fragen in die Sprechstunde“, die er mittwochs von 10.00 bis 11.30 Uhr anbietet. Die Sprechstunden von Professorin Herbst sind „nach Vereinbarung“. **Abschlussarbeiten betreuen beide.** Bereits jetzt hat Professorin Herbst fünf Arbeiten übernom-

men, die sonst vom Lehrstuhl Marketing hätten abgewiesen werden müssen. Und auch Professor Grunert betreut bereits am Lehrstuhl Neus Diplomarbeiten.

Neue Professuren: Für die beiden neu geschaffenen Professuren „International Management“ und „International Economics“ haben sich hochkarätige Wissenschaftler aus dem In- und Ausland beworben. Die Kommissionen stehen kurz vor dem Abschluss ihrer Arbeit, und die Listen werden noch im Sommersemester in die Gremien gegeben.

Bleibt neben neuer Aufgabe und Habilitation noch Zeit für Hobbys?

Beide Juniorprofessoren sind sehr sportlich: Professorin Herbst spielt Tennis, betreibt Rennradfahren, Bergsteigen und nutzt den frühen Morgen zum Schwimmen im Freibad. Professor Grunert spielt Tennis (sogar noch in der Vereinsmannschaft in Mannheim), ist Fußballer und spielt Schach.

Die Fakultät freut sich, dass die Zusammenarbeit mit beiden Juniorprofessoren so gut begonnen hat und wünscht ihnen viel Erfolg.

Praxiserfahrung: der Schlüssel zum Karrierestart

Mit der Unternehmenskontaktstelle hat die Fakultät ein neues Angebot für Studierende geschaffen. Wo aber drückt die Studierenden am meisten der Schuh? Um dies herauszufinden, wurde im April/Mai 2008 eine Befragung von knapp 700 Tübinger Studierenden der Wirtschaftswissenschaft durchgeführt. Die WIWI-NEWS präsentieren die wichtigsten Ergebnisse.

von Thomas Knoll

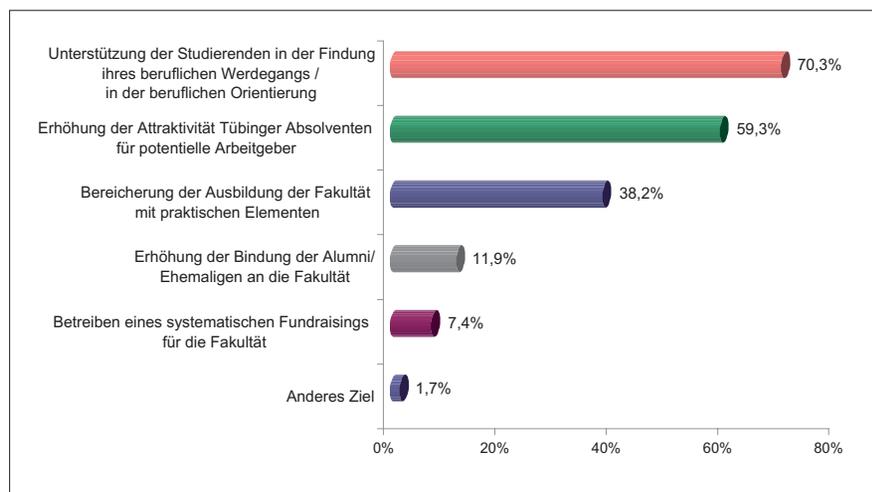
Ziele der Unternehmenskontaktstelle

Bereits im Vorfeld der Stellenbesetzung hatte die Fachschaft der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät Ziele für die Unternehmenskontaktstelle definiert. Die Ergebnisse der

Umfrage zeigen, dass diese auf breiter studentischer Basis Unterstützung finden. Auch die von der Fachschaft vorgenommene Priorisierung dieser Ziele wurde durch die Antworten der Studierenden bestätigt. Dabei wurde deutlich, dass sich die Studierenden eine Inter-

pretation der Unternehmenskontaktstelle wünschen, die einen engen Bezug zur beruflichen Praxis herstellt und möglichst direkt den Studierenden zugute kommt. Die Unterstützung der Studierenden in ihrer beruflichen Orientierung steht besonders hoch im Kurs, gleiches gilt für die Erhöhung der Attraktivität der Tübinger Absolventen für potentielle Arbeitgeber. Ein weiterer häufig geäußerter Bedarf ist der noch stärkere Einbezug von praktischen Elementen in der universitären Ausbildung.

Ziele der Unternehmenskontaktstelle (bis zu 2 Nennungen/Befragte)



Wie lassen sich diese Ziele in der Praxis umsetzen?

Praxisbezug an erster Stelle

In der Befragung konnten die Studierenden aus einer Liste von 14 Aktivitätsvorschlägen jeweils vier priorisieren. Auch bei dieser Frage wurden jene Vorschläge favorisiert, die den Studierenden direkte Kontakte mit möglichen Arbeitgebern und Einblicke in die berufliche Praxis bieten. Häufig ge-



Die Studierendenbefragung April/Mai 2008

Zu Beginn des Sommersemesters 2008 wurden in zehn ausgewählten Lehrveranstaltungen insgesamt 698 Studierende durch einen standardisierten Fragebogen befragt. Damit wurden ca. 39% der in Wirtschaftswissenschaften eingeschriebenen Studierenden erreicht.

Mit 48% sind die Bachelorstudierenden gegenüber der Grundgesamtheit aller Studierenden der Fakultät etwas überrepräsentiert, was vor allem dadurch erklärbar ist, dass die jüngeren Semester eher in Veranstaltungen anzutreffen sind. Die durchschnittliche Fachsemes-

terzahl lag bei fünf (Hochschulsemester: sechs).

88% der Befragten studieren Wirtschaftswissenschaften im Hauptfach. Knapp 70% sind in einem Studiengang mit internationaler Ausrichtung eingeschrieben.

Neben den Zielen und Aktivitäten der Unternehmenskontaktstelle standen insbesondere die Erfahrungen der Studierenden mit Praktika im Fokus des Interesses.

Die WIWI-NEWS danken allen Teilnehmern, ein besonderer Dank gilt Herrn Stefan Büttner für den technischen Support.

wünscht wird vor allem Unterstützung bei der Praktikumsuche, aber auch Veranstaltungen mit Praktikern – sowohl fachlich als auch in Form von Unternehmenspräsentationen und Kontaktveranstaltungen – wurden häufig genannt. Besonders beliebt sind bei den Studierenden außerdem unterstützende Angebote im Bewerbungsprozess („Bewerbungsmappencheck“) sowie die Möglichkeit, Abschlussarbeiten in Kooperation mit Unternehmen durchzuführen.

Öffentlichkeitsarbeit und „Fakultätsmarketing“:

Das Ranking der Aktivitäten steht dennoch in einem gewissen Widerspruch zur oben dargestellten Zielhierarchie. Solche Aktivitäten, die darauf abzielen, das Image der Fakultät zu verbessern und die Öffentlichkeit stärker über das Geschehen in der Fakultät zu informieren, landeten in der Bewertung der Studierenden lediglich im Mittelfeld. Zwar dienen regelmäßige Veröffentlichungen über die Fakultät und die Weiterentwicklung der Außendarstellung („Fakultätsbranding“) gerade dazu, mögliche Arbeitgeber stärker auf Tübinger Absolventen aufmerksam zu machen. Aus Sicht der Studierenden mögen diese Maßnahmen dennoch auf den ersten Blick weniger interessant sein, weil sie eher langfristig angelegt sind und der unmittelbare Nutzen für die jetzigen Studierenden im Vergleich zu den als wichtiger eingestuften Vorschlägen weniger offensichtlich ist.

Alumni-Netzwerke und Fundraising

Ähnlich verhält es sich mit der Alumni-Arbeit und dem Fundraising, die von den Befragten mehrheitlich als zweit-rangig angesehen werden. Erst auf den zweiten Blick wird deutlich, dass etwa Alumni-Netzwerke nicht nur einen Service für Ehemalige darstellen. Zwar besitzt eine starke Bindung der Alumni zu ihrer Alma Mater bereits einen hohen Eigenwert. Darüber hinaus sind Ehemalige kompetente Ansprechpartner aus der Praxis, sei es als Berater, Vermittler, Referenten oder Anbieter von Praktika. Allerdings ist vor allem jüngeren Studierenden die seit langen Jahren erfolgreiche Arbeit der Tübinger List-Stiftung wenig bekannt (siehe Artikel zum List-Fest in diesem Heft). Deshalb wird eine Herausforderung für die Unternehmenskontaktstelle sein, weitere Angebote für die Alumni zu entwickeln, die nicht nur deren Bindung an die Fakultät sicherstellen, sondern insbesondere einen stärkeren Dialog mit den derzeitigen Studierenden ermöglichen.

„Problemfall Praktikum“

Äußerst heterogen fallen die Befragungsergebnisse zum Themenbereich Praktika aus, weshalb dieser Aspekt eine nähere Betrachtung verdient. Knapp die Hälfte der befragten Studierenden haben bereits ein Praktikum absolviert, ungefähr jedes siebte Praktikum wurde im Ausland verbracht. Nimmt man die für die restliche Stu-

diendauer geplanten Praktika hinzu, so ergibt sich ein Durchschnitt von 2,3 Praktika je Studierendem (unter der Grundannahme, dass die geplanten Praktika durchgeführt werden). Auffällig ist, dass die Bachelorstudierenden trotz der deutlich kürzeren Studiedauer in etwa genauso viele Praktika absolvieren wollen wie Diplom-Studierende (im Durchschnitt 2,18 gegenüber 2,3).

Mehr als die Hälfte der Befragten beurteilt die Praktikumsuche als „eher schwierig“, weitere 10% als sogar „sehr schwierig“. Lässt man diejenigen außer Acht, die sich bei dieser Frage aufgrund der geringen Erfahrung noch kein Urteil erlauben wollen (19%), so zeigt sich eine leicht optimistischere Einschätzung unter denjenigen, die bereits Praktika absolviert haben.

Unter denjenigen Studierenden, die einen eher volkswirtschaftlichen Studenschwerpunkt haben, wird die Praktikumsakquise als etwas schwieriger gegenüber den Studierenden der eher betriebswirtschaftlich orientierten Studiengänge eingeschätzt. Aufgrund des deutlich besseren Praktikumsangebots im klassisch betriebswirtschaftlichen Bereich – beispielsweise in Onlinebörsen und Printmedien – wären allerdings noch größere Unterschiede zu erwarten gewesen. Diese Annahme relativiert sich, wenn man die Frage nach der Quelle des zuletzt absolvierten Praktikums hinzuzieht. Fast drei Viertel der von den Studierenden zuletzt absolvierten Praktika wurden über Initiativbewerbungen und private Kontakte verge-

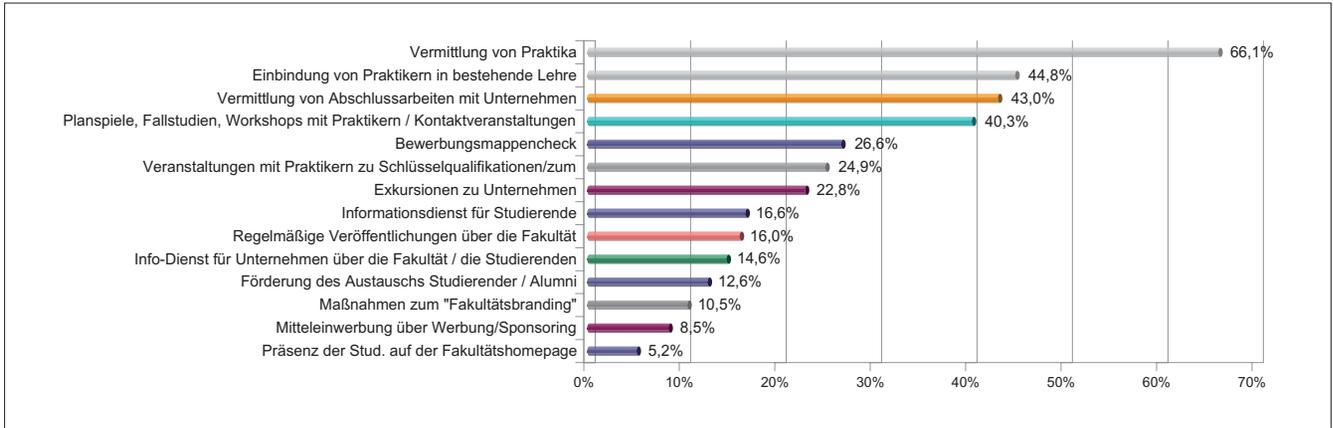
Thomas Knoll stellt sich vor:

- geboren in Hechingen
- Studium der Soziologie an der Universität Trier
- Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität des Saarlandes
- Entwicklungshelfer für den Deutschen Entwicklungsdienst in Niger
- Freiberufliche Tätigkeit als Gutachter und Trainer
- Projektkoordinator der IHP/HWK Rheinhessen für die Projekte in Rumänien/Serbien und Ruanda





Gewünschte Aktivitäten der Unternehmenskontaktstelle (bis zu 4 Nennungen/Befragte)



ben. Daneben spielen mit knapp 10% nur Onlinebörsen noch eine gewisse Rolle.

Die Studierenden sind eine heterogene Zielgruppe

Auch wenn in der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Uni Tübingen erfolgreich ein ganzheitlicher Ansatz „einer“ Wirtschaftswissenschaft vertreten wird, so gibt es hinsichtlich der Bedürfnisse und Interessen der Studierenden teilweise große Unterschiede. Dies hat unter anderem mit unterschiedlichen Berufszielen zu tun. Viele Studierende wählen bewusst einen eher volkswirtschaftlich ausgeprägten Studiengang, weil sie eine berufliche Tätigkeit in der Politikberatung, Forschung oder Entwicklungszusammenarbeit anstreben. Für diese Gruppe gibt es bisher weit weniger Angebote gegenüber den „klassischen“ BWL-Studierenden, für die insbesondere studentische Initiativen wie Market Team oder IBWLop-

ment bereits interessante Praxis- und Kontaktveranstaltungen anbieten.

Auch die Situation der Bachelor- und Master-Studierenden unterscheidet sich gegenüber den „Diplomern“. Die Studiendauer ist insgesamt kürzer, in der vorlesungsfreien Zeit fallen neben Prüfungen auch Blockveranstaltungen und Kurse zum Erwerb von Schlüsselqualifikationen an.

Neben der Einführung der neuen Studiengänge Bachelor und Master sollen die Diplom- und Nebenfachstudierenden nicht in Vergessenheit geraten. Egal ob Bachelor, Master oder Diplom, so gilt beispielsweise für die Studierenden der international ausgerichteten Studiengänge gleichermaßen, dass Auslandsaufenthalte und Sprachkurse ins Studium integriert werden müssen.

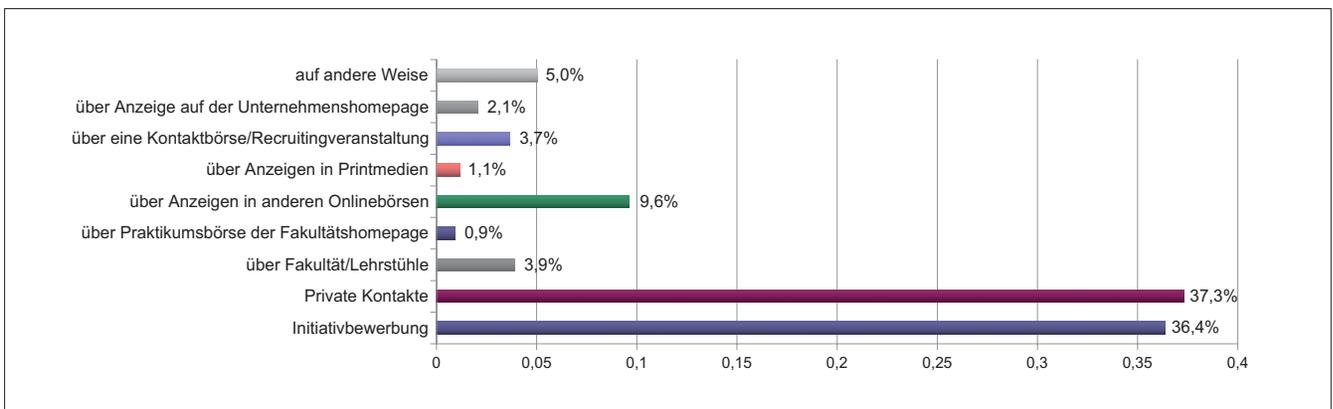
Insgesamt bleibt so immer weniger Zeit für Praktika und Nebenjobs. Gleichzeitig erwarten die Unternehmen von ihren Praktikanten eine immer längere Verweildauer im Unternehmen. Zeiträume von drei bis sechs Monaten sind

inzwischen die Regel. Deshalb muss über Alternativen zum klassischen Praktikum nachgedacht werden. Das Konzept des „Werksstudenten“ erfreut sich immer größerer Beliebtheit; auch im Rahmen von Lehrveranstaltungen – beispielsweise in Fallstudien und Workshops in Kooperation mit Unternehmen – lässt sich ein Einblick in die Berufspraxis vermitteln. Dies setzt natürlich eine enge organisatorische und inhaltliche Abstimmung mit den Lehrstühlen voraus.

„Sofortmaßnahmen“

Zunächst gilt es, Bestehendes weiterzuentwickeln und frühere Ideen wieder aufzugreifen. Dabei kann die Unternehmenskontaktstelle auf die Beziehungen und die Unterstützung der Fakultät zurückgreifen. So soll beispielsweise die von Professor Schaich erfolgreich eingeführte Veranstaltungsreihe „Praxis trifft Fakultät“ fortgesetzt werden. Als eine der ersten Maßnahmen

Wege der Praktikumsakquise





Aussagen der Studierenden zur Unternehmenskontaktstelle

„Den Ruf der Uni international stärken. Es ist ungerecht, dass wir für unser doch recht schwieriges Studium so wenig internationale Anerkennung bekommen!!! Mehr Eigenarbeiten (Hausarbeiten, Hausaufgaben, case studies). Übungsaufgaben sollten credits einbringen.“ (6. Semester IVWL, Diplom).

„Ich fände es gut, wenn auch Informationen/Hilfe zu anderen Tätigkeitsfeldern von Wirtschaftswissenschaftlern (Doktorandenprogramme, Forschungsinstitute; internationale Organisationen) angeboten würden.“ (6. Semester IVWL, Diplom).

„Die Stelle ist meiner Meinung nach sehr positiv, da Studenten und Unternehmen bessere Kontakte zueinander finden und somit der Berufseinstieg erleichtert wird.“ (6. Semester BWL, Diplom).

„Finde ich sehr gut, dass die Studenten nun unterstützt werden sollen, und die Fakultät nicht nur blind auf die theoretische Ausbildung schaut.“ (8. Semester IBWL, Diplom).

„Es gibt viele Kontaktveranstaltungen mit Unternehmensberatungen. Ich würde mich freuen, wenn es mehr Veranstaltungen mit Mitarbeitern aus

normalen Unternehmen gibt, z.B. aus dem Bereich Personal, Logistik, Controlling, als Hilfe, in welchem Bereich man sich spezialisieren möchte.“ (4. Semester International Business Administration, Bachelor).

„Ich finde es gut, dass sich auch die Fakultät für die Akquirierung von Praktikantenstellen für Studenten einsetzt. Jedoch gibt es auch bereits studentische Organisationen die ähnliches tun (Market Team). Trotzdem finde ich die Idee gut (speziell Verkauf/Marketing der Fakultät nach außen).“ (6. Semester IVWL, Diplom).

„Eine Stelle wie die jetzt geschaffene finde ich überflüssig, da bereits verschiedene studentische Organisationen in diesem Bereich tätig sind. Auf diese Weise wird meiner Meinung nach künstliche Konkurrenz zu diesen Initiativen geschaffen. Dies ist kein guter Zug für das Ehrenamt!“ (4. Semester International Economics, Bachelor).

„Platz im Studium für Praktika schaffen – semesterweise; Praktika sind so nicht vorgesehen. Praxisbedarf deutlich hervorheben für späteren Einstieg ins Berufsleben.“ (2. Semester Economics and Business Administration, Bachelor).

gilt das Hauptaugenmerk jenen Themenbereichen, die dabei bisher zu kurz kamen, wie etwa Forschung, Politik, Organisation und Personal oder Entwicklungszusammenarbeit.

Ausblick

Mit dem „Beirat für Unternehmenskontakte“ wurde ein Gremium eingeführt, das die laufenden Aktivitäten beratend begleitet und die Verantwortlichen dabei unterstützt, Ideen und langfristige Konzepte zu entwickeln. Dabei werden die Lehrstühle und Gremien der Fakultät, die Fachschaft und die studentischen Initiativen (Market Team, IBWLOpment, InOne Consult, AIESEC) gleichermaßen beteiligt. Auf diese Weise soll vor allem die Kontinuität und Nachhaltigkeit der Maßnahmen gesichert werden.

Dieses Gremium bildet gemeinsam mit den Befragungsergebnissen und den zahlreichen Anregungen aus der Fakultät und der Fachschaft die Grundlage des weiteren Vorgehens. Dabei wird ein ganzheitlicher Ansatz verfolgt, weshalb dem Aufbau von Netzwerken ein besonderes Augenmerk gilt. Wichtig wird es dabei sein, die Kommunikation mit allen „Stakeholdern“ – Studierenden, Lehrenden, Ehemaligen, Unternehmen und anderen Institutionen – zu systematisieren und auf lange Sicht zu verbessern. Ein langer Weg zwar, aber einer, den es sich zu gehen lohnt.

wurde ein Team zur Wiederauflage der WIWI-NEWS gegründet. Das Heft soll im Semesterrhythmus über das Geschehen an der Fakultät informieren und richtet sich insbesondere an Alumni der Fakultät und Unternehmen.

Ein „Newsletter“ für Alumni und Unternehmen soll die WIWI-NEWS mit aktuellen Informationen ergänzen. Drittens wird die Job- und Praktikumsbörse der Fakultätshomepage weiterentwickelt und prominenter platziert werden. Derzeit wird geprüft, ob die Studierenden durch einen zusätzlichen „Jobletter“ über besondere Angebote wie Werksstudentenplätze oder Kontaktbörsen besser informiert werden können. Zudem gibt es Pläne zur Verbesserung des Aushangwesens an der Fakultät.

Um die Studierenden in der Praktikumssuche besser beraten zu können, soll ein „Evaluierungsbogen“ erarbeitet werden, mit dem die Studierenden über ihre absolvierten Praktika Bericht erstatten können. Dies dient außerdem der Entwicklung einer „Positivliste“.

Ein weiteres Team befasst sich derzeit mit der Planung eines mobilen Messestands der Fakultät. Diese Maßnahme dient der Verbesserung der Außenkommunikation, mit der Interesse am Geschehen in der Fakultät geweckt und Schulabgänger und Bachelor-Absolventen für das Wirtschaftsstudium in Tübingen gewonnen werden sollen.

Zukünftige Veranstaltungen mit Praktikern sollen vor allem das bereits bestehende Angebot sinnvoll ergänzen. Hier

Sie interessieren sich für den Newsletter der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät?

Sie bieten Studierenden Abschlussarbeiten in ihrem Unternehmen an?

Sie würden gerne Veranstaltungen an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät anbieten und die Studierenden näher kennenlernen?

**Wenden Sie sich an
thomas.knoll@uni-tuebingen.de**

Sie wollen Ihre Praktikumsstellen und Jobangebote auf unserer Homepage inserieren?

**Senden Sie Ihre Angebote an
karriere@wiwi.uni-tuebingen.de**



Schneller zum stark verbesserten Giro Premium!

Steigen Sie ein und optimieren Sie Ihr Girokonto „wie im Flug“! Wechseln Sie vom Giro *Plus* ins neue Giro *Premium*. Sie entscheiden sich nicht nur für ein umfassendes Reise-Versicherungspaket für die ganze Familie, sondern für eine ganze Menge mehr Vorteile. Im Preis vom Giro *Premium* sind enthalten:

- großes Versicherungspaket
- extra Reiseabbruchversicherung
- alle Ein- und Auszahlungen
- alle Buchungen
- SparkassenCard für Sie und Ihren Partner
- MasterCard GOLD
- Kontopreiserückerstattung bis 100 % (kreditkartenumsatzabhängig)
- persönliche Beratung ganz in Ihrer Nähe
- Kontoauszüge am Kontoauszugsdrucker

Viele Vorteile zum günstigen Preis.
Sprechen Sie jetzt mit Ihrem Kundenbetreuer!



Kreissparkasse
Tübingen // DIE BANK
ALS PARTNER



„Wirklich alles ist anders“ – Ein Auslandsjahr in Peking

Jan-Ole Peters, Student der International Economics, verbringt derzeit ein Auslandsjahr in Peking. In den WIWI-NEWS schildert er seine Erfahrungen.

WIWI-NEWS: Warum hast Du Dich für Peking, China als Studienort entschieden?

Ich habe Beijing gewählt, weil es einerseits das politische Machtzentrum Chinas ist in dem sich derzeit sehr viel bewegt und in diesem Jahr, sozusagen als Bonus, die Olympischen Spiele stattfinden.

Zum anderen hat aber auch das Austauschprogramm, das die Uni Tübingen mit der Renmin Universität unterhält eine große Rolle gespielt: Ich zahle keine Studiengebühren, wohne sehr günstig (wenn auch bei eingeschränktem Komfort) und bekomme jeden Monat ein Taschengeld für Lebensunterhalt und den täglichen Bedarf.

WIWI-NEWS: Welches sind Deine Erfahrungen nach einem Semester in China?

Viel zu viele, um sie in wenigen Sätzen zu schildern.

WIWI-NEWS: Was sind die Unterschiede zwischen einem Studium in Peking gegenüber Tübingen? Gibt es Gemeinsamkeiten?

In China studiere ich vorrangig die chinesische Sprache und besuche erst seit diesem Semester auch Wirtschaftskurse auf Chinesisch. Der Sprachkurs ist nicht mit einem regulären Unistudium zu vergleichen, da wir in regelrechten Schulklassen mit ca. 20 Studenten lernen und jeden Vormittag in der Woche Unterricht haben. Nachmittags können dann bei entsprechenden Ambitionen noch Wirtschafts- oder Politikurse aus dem regulären Studienangebot bzw. Wahlkurse für Sprachstudenten dazu gewählt werden. Der Forschungsstand ist zwar in mancher Hinsicht mit dem westlichen vergleichbar. Andererseits merkt man vor allem bei politisch heiklen Themen, dass es bis zu echter Meinungs- und Forschungsfreiheit in China noch ein weiter Weg ist.



Jan-Ole Peters in Peking (Bild: privat)

WIWI-NEWS: Und welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten gibt es im Alltagsleben?

Diese Frage ist wohl die am schwersten zu beantwortende, denn wirklich alles ist anders. Es fängt bei täglichen Dingen wie dem im Vergleich zu Tübingen sehr guten Mensaeßens an und hört z. B. beim Reisen im Liegewagen im Groß-

raumabteil, zusammen mit 100 anderen Chinesen, auf.

Gemeinsamkeiten fallen mir nicht ein, schließlich ist dieses Land trotz der starken westlichen Einflüsse immer noch ein Land mit einer ganz eigenen kulturellen Prägung!

WIWI-NEWS: Wieso hast Du Dich für ein Auslandsjahr entschieden? Welches sind die Vorteile, und war es schwierig, entsprechende Angebote zu finden?

Als IVWLER kann man sich wohl kaum davor drücken wenigstens für ein Semester ins Ausland zu gehen. Aber im Ernst: Ich habe schon einmal erlebt wie sehr ein längerer Aufenthalt in einem fremden Land meine Sicht auf die Welt und was in ihr geschieht verändert hat.

Der Trend der Studierenden, mindestens ein Semester im Ausland zu studieren, ist auch bei den Bachelorstudierenden ungebrochen stark. Die WiWi-Fakultät stellt nach Aussage des Akademischen Auslandsamtes unter allen Fakultäten das höchste Kontingent an Studierenden im Ausland.



Dauernd erzählt einem jemand, wie sehr es den eigenen Horizont erweitert. Und es stimmt: ohne Einschränkungen. Wenn man mit der richtigen Einstellung, der richtigen Vorbereitung und ohne feste Erwartungen an ein Auslandsjahr herangeht, wird man sich danach im positiven Sinne nicht wieder erkennen!

WIWI-NEWS: Wie sehen Deine Zukunftspläne aus?

Nach einem Praktikum hier in Peking am Ende meines Aufenthaltes, werde ich zunächst mit meinem Hauptstudium in Tübingen beginnen und dies hoffentlich erfolgreich abschließen.

Das Interview führte Dr. Indira Gurba-xani



Peking – bunt und vielfältig (Bild: Schmerer)

Tübingen: small, but lively and beautiful

Donglei Jiang und Hong Lang are students in the Master Program International Economics and Finance and have been starting their studies in Tübingen in the winter term 2007/08.



Sandra Seiz mit den Masterstudentinnen Hong Lang und Donglei Jiang (Bild: Goletz)

WIWI-NEWS: Why did you choose Germany, especially Tübingen as your study place?

Hong Lang: When I was in the early years of my university life in China, I always dreamed about visiting Germany. In China the most convenient way to learn something about Germany is through the sports channel.

Then I've had a course with a professor who had just spend a several-years-visit to Germany. From him I developed a great fascination about here. I decided to learn German and found out, that German language is really one of the most difficult languages in the world. However, it was really a perfect chance for me to get to know this nation better; the culture, the people, the life of university, the government, the landscape, and the history.

When it came to the last year of my university life, I had to decide whether to find a job or to continue my studies. Meanwhile, one of my roommates was part of a research program in Tübingen and when she came back, she showed us so many beautiful pictures about Germany



and especially this small but lively town, Tübingen.

After considering many universities in Germany, I had the choice between Konstanz and Tübingen. Holding the two admissions, I'd really measured a lot. Finally, I decided to start a new life in Tübingen – of course the most important reason for me to choose Tübingen was that the courses offered are really attractive.

Donglei Jiang: I came to Germany because of the good experience I have made in Germany as an exchange student.

WIWI-NEWS: What are your experiences after one semester in Tübingen?

Hong Lang: I've really made a lot of friends, people from almost all five continents in the world. It is really amazing. And the teachers and students as well as other citizens are so helpful; sometimes I wonder whether that is because I am a foreigner or whether it is just the virtue of this nation.

Donglei Jiang: Tübingen is a good place for studying, because it is quiet and beautiful.

Hong Lang: After one semester here, I can say that German is absolutely important and fortunately I've already learned this language for two years. I was able to make more friends and know more about this country when talking with others in German.

WIWI-NEWS: What are the differences/similarities between studying and living in Tübingen and in China?

Hong Lang: In China, people don't use to ask questions in class, but here, students seem to be much more active. Due to living in the campus, we can go to the classroom or library after break whenever we want. In China, we can discuss questions with roommates, but here, students live in the same room without learning the same subject.

Another thing is that when I was in China I could buy a second hand book of my subject easily. Here the price of the book is dramatically higher than in China. In Tübingen, I can borrow it from the library if it is available or just copy it. It is therefore not so convenient for me to read something in time.



Der Tübinger Marktplatz – pittoreskes Zentrum der Stadt (Bild: Knoll)

Donglei Jiang: Of course, nothing beats home. China is a much more familiar environment to me. Tübingen is also nice. I love the surroundings here and the weather of the summer semester is beautiful.

Hong Lang: It is much cheaper for us to travel with the semester ticket and it is amazingly convenient for us to catch a bus at certain time. However in Hangzhou, people can never tell the exact time when the bus arrives.

The difference between the money spent on the rent of housing is quite a large gap. In China, we pay only 150 € per semester in the university, however here, the normal price is 220 € per month.

WIWI-NEWS: Why did you decide to study abroad and what are your future plans?

Donglei Jiang: I don't think the place I study is so important, because it is fun to have various kinds of experience. Studying abroad is my personal choice for more life experience. It is hard in the beginning, but much better after I know the situation.

Hong Lang: I don't like the way we are being taught in China and I'd love to have another experience. Then, I'd like to learn another language and it must be helpful for me finding a satisfying job or living an easy life in the future. Moreover, my hometown is a well-known auto city in China; the factory is established together with Volkswagen. If I have a chance to get an internship in this field, maybe I could do something for my home town in the future, bringing more businesses and cooperation's with each other in order to speed up the development of the automobile industry in China.

Besides, I really want to have a chance to work for Deutsche Bank, always a dream of myself. I know it is difficult and a large amount of people compete severely for one position every year. Maybe I find an internship in the field of finance in the coming semester, banks or consultants company, if lucky enough in Deutsche Bank.

Das Interview führte Sandra Seiz

Kochen Sie gerne Ihr eigenes Süppchen?

Oder lieber mit Freunden?

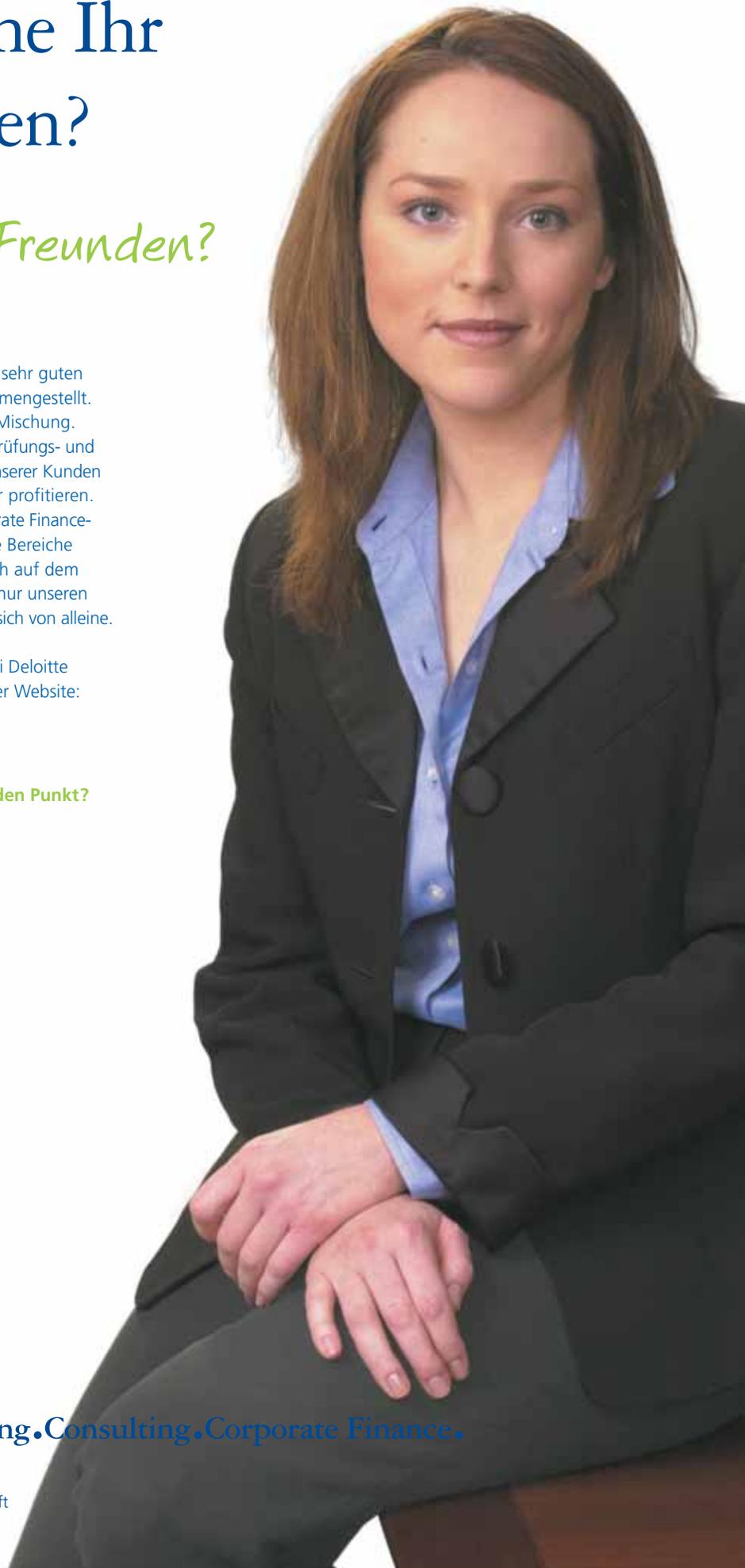
Zu einem sehr guten Essen gehört das Gleiche wie zu einer sehr guten Lösung. Salopp gesagt: Exzellente Zutaten, exzellent zusammengestellt. In unserem Fall also hervorragende Leute in der richtigen Mischung. Genau das ist es, was wir bei Deloitte, einer der führenden Prüfungs- und Beratungsgesellschaften, so machen. Wir stellen für jeden unserer Kunden Teams auf, oft sogar aus allen Disziplinen, die voneinander profitieren. Es treffen sich also Wirtschaftsprüfer, Steuerexperten, Corporate Finance-Berater und Consultants. So ist ein Rundum-Blick über alle Bereiche garantiert und eine Lösung, die weitergedacht und wirklich auf dem Punkt ist. Für einen langfristigen Mehrwert. Dass das nicht nur unseren Kunden schmeckt, sondern auch den Mitarbeitern, versteht sich von alleine.

Wenn Sie mehr über uns und Ihre Karrieremöglichkeiten bei Deloitte wissen möchten, finden Sie die wichtigsten Infos auf unserer Website: www.deloitte.com/careers

Und wann kommen Sie auf den Punkt?

Deloitte.

Wirtschaftsprüfung • Steuerberatung • Consulting • Corporate Finance.





„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“ (Hermann Hesse) – 30 Jahre List-Fest

Am 27. Juni 2008 feiert die List-Stiftung zum 30sten Mal das List-Fest. Als Gastredner konnte Professor Dr. Klaus Töpfer gewonnen werden. Die WIWI-NEWS lassen 30 Jahre List-Fest Revue passieren

von Dr. Indira Gurbaxani

Über dem ersten List-Fest im Frühjahr 1980 muss wohl ein „Zauber“ gelegen haben, auch wenn sich dies aus heutiger Sicht nicht mehr eindeutig rekonstruieren lässt. Aber es war zu jener Zeit etwas Einmaliges, dass sich eine Fakultät darauf besann, ihre Ehemaligen zu einem Zusammentreffen zu laden. Genauer gesagt: Zunächst eigentlich nur die „promovierten Ehemaligen“.

Im Jahre 1976 hatten Dr. Helmut Marcon (Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät) und Professor Immo Eberl (Historische Fakultät) die Arbeit an einem Doktorandenbuch der Fakultät begonnen. Dieses diente als Datenbasis, um eben jene Absolventen einzuladen, die an der Fakultät promoviert hatten. Erste Gespräche führten die oben genannten gemeinsam mit dem von 1979 bis 1987 amtierenden List-Vorstand Professor Siegfried Menrad und dem damaligen Pforzheimer Oberbürgermeister Willi Weigelt, um den Gedanken an ein solches Alumnitreffen innerhalb der Fakultät anzuregen. Die Idee wurde so positiv aufgenommen, dass es im Jahr 1980

Im Rahmen des Studium Generale bietet die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät in Zusammenarbeit mit der Aktionsgemeinschaft Soziale Marktwirtschaft (Vorsitzender: Professor Joachim Starbatty), die Veranstaltungsreihe „Globalisierung – ökonomische und kulturelle Herausforderungen“ an. Die Veranstaltung stößt bei Studierenden, Kollegen und Öffentlichkeit gleichermaßen auf sehr hohes Interesse, wie an dem stets bis zum letzten Platz gefüllten Hörsaal ersichtlich ist.

gleich zwei List-Feste gab. Von dem Gedanken „Zwei Feste in einem Jahr“ rückte die Fakultät aber bald ab.

Von den Kosten für das erste List-Fest, bei dem im Museum ca. 30 Doktoranden anwesend waren, würden die heutigen Organisatoren nur träumen: Empfang 505 DM, Porto 550 DM, Prospekte und Plakate 260 DM. Von Beginn an war das Treffen eine Mischung aus „wissenschaftlichem Vortrag“ und „geselligem Beisammensein“ – seit dem dritten Fest im Juli 1981 abends in Bebenhausen. Von der Regel, das abendliche Zusammensein im Sommerrefektorium in Bebenhausen zu gestalten, wurde nur einmal, nämlich im Jahre 1989, anlässlich des 200sten Geburtstags des Namensgebers der Stiftung, Friedrich List abgewichen. Gefeiert wurde dort, wo List 1789 geboren wurde: in Reutlingen. Prominente Redner – anfangs aus dem Kreise der Ehemaligen – konnte die List-Stiftung für ihre Feste immer gewinnen. Und „Stuf um Stuf“ wurden es immer mehr, die die Chance nutzten, ein Mal im Jahr nach Tübingen zu kommen, um den Geist der „alten Alma Mater“ zu spüren und sich mit ehemaligen Kommilitonen sowie „alten und neuen“ Professoren und Professorinnen der Fakultät zu treffen. Neun Mal organisierte Professor Siegfried Menrad das List-Fest, er übergab den Staffelstab als List-Vorsitzender 1987 an Professor Franz Xaver Bea. Von 1997 an übernahm Professor Joachim Starbatty dieses Amt und seit 2005 steht Professor Heinz Preuß als List-Vorstand in der Verantwortung für das Fest.

Zählte man beim 1. Fest 1980 noch etwa 30 Doktoranden, so waren es 1981 schon fast 200 Ehemalige (von der Idee, nur Doktoranden zu laden, war man abgekommen), die zusammenkamen.



Dekan Schaich mit Professor Menrad und Frau Klein beim ersten List-Fest 1980 (Bild: List-Archiv)



List-Fest 1985 – Professor Molsberger im Auditorium (Bild: List-Archiv)



Professor Wagner als Redner beim List-Fest 2002 (Bild: List-Archiv)

Beim 20-jährigen Jubiläum 1998 fanden sich sogar 350 Alumni zusammen. Inzwischen treffen sich immer am letzten Freitag im Juni im Durchschnitt 200 Absolventen mit den derzeit an der Fakultät Aktiven zum jährlichen Gedankenaustausch. Gelegenheiten zu zwanglosem Treffen zwischen mehreren Generationen von Absolventen, sowie den derzeit Studierenden und den Professoren der Fakultät gibt es dabei viele. Nicht selten entstehen dabei auch Kontakte mit handfestem Nutzen für Karriere und Beruf. So treffen sich verschiedene Generationen einer Fakultät, die immerhin die älteste Wirtschaftswis-

Auch die Studierenden amüsieren sich gut (Bild: List-Archiv)



Bebenhausen – ein traditionsreicher und spektakulärer Veranstaltungsort (Bild: List-Archiv)

senschaftliche Fakultät in Deutschland (Gründungsjahr 1817) ist und die nicht nur hinsichtlich der Gründung, sondern inzwischen auch im Hinblick auf das List-Fest auf eine lange Tradition zurückblicken kann.

Und so scheint der „Zauber“ bis heute zu wirken. Denn wann hat ein Studierender schon einmal die Gelegenheit, an einem Tag einen Vortrag von Professor Klaus Töpfer zu hören, sich mit jemandem zu unterhalten, der vor 50 Jahren in

jenem Hörsaal in der Neuen Aula saß, in dem er heute sitzt, um sich am Abend mit Kommilitonen so vieler Jahrgänge auszutauschen?

Der Dank gilt allen, die das Fest mit großem Engagement organisieren, denn ohne viele freiwillige Helfer und persönlichem Einsatz könnte dieses Fest so nicht gefeiert werden. 30 Jahre „Alumni-Treffen“ an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät: Ein wahrlich besonderes Ereignis!



Gute Stimmung im Auditorium (vorne v.l.: Frau Bea, Professor Starbatty, Professor Bea, Professor Ullmann; im Hintergrund Professor Menrad) (Bild: List-Archiv)



Die Absolventen bringen gerne die Familie mit (Bild: List-Archiv)



Das Buffet ist stets ein Highlight beim List-Fest (Bild: List-Archiv)



Professor Schaich und Professor Pohmer beim geselligen Beisammensein (Bild: List-Archiv)



EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Friedrich-List-Stiftung



Der Zweck der Stiftung ist es, die Pflege von Wirtschaft und Recht in Forschung und Lehre an der Universität Tübingen zu unterstützen (§2 Satz 2 der Satzung).

Die Mittel fließen den Studierenden u.a. in Form von Anschaffungen für die Bibliothek zu.

Kontoverbindung:
Konto 231 020, Kreissparkasse Tübingen (641 500 20)

Sie erhalten umgehend eine Spendenquittung.



Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät: ein beliebter Tagungsort

Auch im letzten Jahr war die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät Gastgeber für interessante Tagungen und Workshops aus den verschiedenen Fachbereichen. Neben Professoren der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, gehörte auch Bundespräsident Horst Köhler zu den Vortragenden. Auch in diesem Jahr sind wieder vielversprechende Veranstaltungen geplant.

von Dr. Indira Gurbaxani und Sandra Seiz

Die Tübinger GEABA-Tagung: das richtige Thema am richtigen Ort

Vom 19. bis 21. September 2007 fand unter Regie der Professoren Neus und Hofmann das „VIII. Symposium zur Ökonomischen Analyse der Unternehmung“ in Tübingen statt.

Professor Neus merkt an, dass Tübingen, Deutschlands älteste, durchgehend aktive Wirtschaftsfakultät sei. Zugleich verkörpere Tübingen idealtypisch die Konzeption des Symposiums, nämlich die Analyse von Unternehmungen aus betriebs- und volkswirtschaftlicher Sicht und dies gleichermaßen theoretisch wie empirisch.

In der Mitgliederversammlung der GEABA fasste Professor Jost zusammen, dass der Aufenthalt in Tübingen

für die Teilnehmer der Tagung unvergesslich sei: „Ein idealer Tagungsort“. Als bestes Manuskript von Nachwuchswissenschaftlern wurde der Beitrag „Insider Trading in Germany: Do Corporate Insiders Exploit Insider Information“ von Björn Dymke und Dr. Andreas Walter mit dem Walther-Rathenau-Preis ausgezeichnet: aus Tübinger Sicht ein perfekter Abschluss für eine großartige Tagung.

IAW: Herzlichen Glückwunsch zum 50sten Jubiläum auch von Bundespräsident Horst Köhler

Das Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung feierte am 17. Juli 2007 sein 50stes Jubiläum mit der derzeitigen Direktorin des IAW, Professorin Clau-



Bundespräsident Horst Köhler bei seinem Grußwort (Bild: Gurbaxani)



Die Teilnehmer der GEABA-Tagung 2007 (Bild: Gurbaxani)

dia Buch (seit 1. Mai 2008 Vorsitzende des wissenschaftlichen Beirats des Bundeswirtschaftsministeriums), die zugleich den Lehrstuhl für *Volkswirtschaftslehre, insbesondere Geld und Währung* an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät innehat.

Neben anderen prominenten Rednern sprach Bundespräsident Horst Köhler ein Grußwort. Der Honorarprofessor der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät war nach seinem Studium an der Fakultät, von 1969 bis 1976 selbst am IAW als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt. Zur gleichen Zeit hatte er bei Professor Alfred E. Ott promoviert. Köhler gratulierte der wissenschaftlichen Leitung des IAW sowie seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu dem 50sten Jubiläum ganz herzlich. Er stellte heraus, dass das IAW zu den Pionieren auf dem Gebiet der wissenschaftlichen Beratung gehöre. Dies gelte sowohl für die Praxis als auch die Politik, da die vom IAW bearbeiteten Themen ein weites Feld abdecken. So wünschte



der Bundespräsident dem IAW auch für die nächsten 50 Jahre viel Glück und Erfolg.

Das IAW war aus einer „ökonometrischen Arbeitsgemeinschaft“ unter Leitung von Professor Hans Peters (Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre und Statistik) hervorgegangen. Es bedurfte einer „innovativen Idee“ (I), eines „absoluten Aktivismus“ (A) und eines „wagemutigen Willens“ (W), um aus einer losen Diskussionsrunde das heute seit 50 Jahren bestehende Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung „IAW“ aufzubauen.

10. Personalökonomisches Kolloquium (PÖK) zu Gast in Tübingen

Vom 1. bis 2. März 2007 übernahm Professorin Kerstin Pull und ihr Lehrstuhl die lokale Organisation der zum 10. Mal stattfindenden Tagung zur Personalökonomie. Ein großer Erfolg, begleitet von einem Grußwort Edward Lazears (Stanford Business School), dem Gründervater jener neuen Ausrichtung der Personalökonomie, die eine stärkere Durchdringung des Fachs mit ökonomischen Methoden forderte. Auf der Tagung wurde deutlich, dass die Mikroökonomie die Grundlage dieser personalökonomischen Ausrichtung darstellt. Die Organisation der Tagung wurde von den Teilnehmern ebenso gelobt wie das hohe wissenschaftliche Niveau der Veranstaltung.



Die Organisatoren der PÖK 2007 (v. l.: Professorin Kerstin Pull, Professor Matthias Kräkel, Professor Uschi Backes-Gellner und Professor Oliver Fabel) (Bild: Gurbaxani)

Erster Workshop zu aktuellen Themen der Arbeitsmarktökonomik

Am Freitag, den 15. Februar 2008, fand an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen der erste Workshop zu aktuellen Arbeitsmarktthemen statt. Neben Mitarbeitern der Lehrstühle *Personal und Organisation*, *Internationale Wirtschaftsbeziehungen* und *Finanzwissenschaft* nahmen zudem

mit PD Dr. Boockmann, Geschäftsführer des IAW Tübingen und Herrn Nicolai Stähler von der Deutschen Bundesbank auch Gäste von außerhalb der Universität teil.

Im Rahmen der vom Lehrstuhl Finanzwissenschaft organisierten Veranstaltung nutzten die Beteiligten die Möglichkeit, aktuelle Forschungsprojekte vorzustellen.

Mit dem Ziel den abteilungsübergreifenden Gedankenaustausch auch weiterhin zu fördern, ist auch für das nächste Semester ein weiterer Arbeitsmarktworkshop geplant.

Das seit Jahren stattfindende Fakultätskolloquium, das in jedem Semester hochkarätige und überwiegend internationale Referenten nach Tübingen holt, wird ebenfalls fortgesetzt.

Tübingen ist und bleibt eine gute Adresse für wissenschaftliche Veranstaltungen!



Die Uni Tübingen – ein schöner Rahmen für Veranstaltungen (Bild: Knoll)





Best Paper Awards: Tübinger Forscher mit Preisen belohnt

Bedeutende Auszeichnungen für die Forschungsleistungen von Professorin Kerstin Pull, Birgit Unger, Benjamin Jung, Gabriel Felbermayr PhD, Franziska Peter, Alexander Kerl und Dr. Andreas Walter.

von Dr. Indira Gurbaxani

Professorin Dr. Kerstin Pull (Lehrstuhl Personal und Organisation) erhielt für ihre Forschungsarbeiten doppelte Anerkennung. Der Beitrag „*Travel Incentives as Tournament Compensation – Problems of Contestant Heterogeneity and Solutions*“ – gemeinsam mit Professorin Dr. Uschi Backes-Gellner, Zürich – wurde zur Präsentation bei der diesjährigen **Jahrestagung der Academy of Management** in Anaheim, CA (USA) zum Vortrag angenommen. Als besondere Auszeichnung, die nur 10 Prozent der akzeptierten Beiträge zuteil wird, wird er zudem in den **Best Paper Conference Proceedings** veröffentlicht.

Zugleich wurden Professorin Dr. Kerstin Pull und Birgit Unger von der Kommission „Hochschulmanagement“ im Verband der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft mit dem **Best Paper Award** ausgezeichnet. Den Beitrag: „*Heterogenität und Forschungsperformance von DFG-Graduiertenkollegs: Erste Ergebnisse einer empirischen Untersuchung*“ haben die Forscherinnen anlässlich der Jahrestagung der Kommission am 23. 2. 2008 in München präsentiert. Der Beitrag befasst sich mit den Effekten fachlicher und nationaler Heterogenität von Nachwuchsforscherguppen in DFG-geförderten Graduiertenkollegs auf deren Publikationsoutput. Basierend auf einem theoretischen Modell von Lazear (1999) werden Hypothesen zum Zusammenhang zwischen Heterogenität und Performanz abgeleitet und mit ersten empirischen Auswertungen eines im Rahmen des Dissertationsprojektes von Birgit Unger erhobenen Datensatzes konfrontiert.

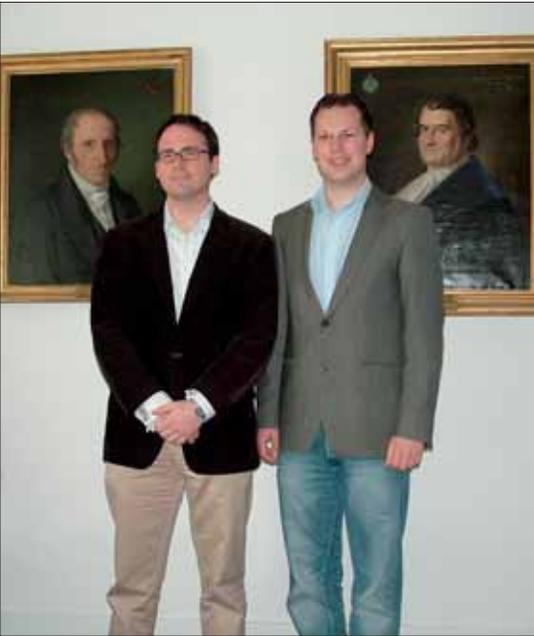
Auch Forscher des Lehrstuhls *Internationale Wirtschaftsbeziehungen* (Professor Kohler) konnten mit ihrer Arbeit überzeugen: Das GEP (The Leverhulme Centre for Research on Globalisation and Economic Policy), ein großes Zentrum an der University of Nottingham, das sich mit den Problemen der Globali-

sierung auseinandersetzt, hat Herrn Benjamin Jung mit dem **Best Paper Prize** (Joint Prizewinner) bei der **7. GEP Annual Postgraduate Conference** ausgezeichnet. Den Preis erhielt Herr Jung am 10. April 2008 für seinen Beitrag „*Sorting It Out: Technical Barriers to Trade and Industry Productivity*“. Es handelt sich um eine gemeinsame Arbeit mit Gabriel Felbermayr, PhD. Die Arbeit untersucht die Effekte der (schrittweisen) Aufhebung von technischen Handelsbarrieren auf die Produktivität auf Industrieebene in einem Modell mit heterogenen Firmen und variablen externen Skaleneffekten. Das Papier war erst kürzlich bei der **1. Research Conference International Economics in Vienna** als bester Konferenzbeitrag ausgezeichnet worden.

Mit dem gemeinsam vom Institut für Angewandte Wirtschaftsforschung (IAW) und der Deutschen Bundesbank vergebenen **Norbert-Kloten-Preis für Angewandte Wirtschaftsforschung** wird an Professor Kloten, der bis 1976 Inhaber des Lehrstuhls für Wirtschaftspolitik (heute Lehrstuhl für Internationale Wirtschaftsbeziehungen) war, erinnert. Professor Kloten, von 1976 bis 1992 Präsident der Landeszentralbank Baden-Württemberg und zugleich langjähriger Vorstandsvorsitzenden des IAW e.V., blieb der Fakultät bis zu seinem Tod vor zwei Jahren auf das Engste verbunden. Prämiert wird auf Vorschlag eines Betreuers eine „hervorragende Diplomarbeit fundierter und innovativer theoretischer oder empirischer Natur mit Relevanz für aktuelle Fragen der Wirt-



Die Preisträger (v.l.n.r.) Professorin K. Pull, B. Unger, B. Jung, G. Felbermayr PhD und F. Peter (Bild: Gurbaxani)



Dr. Andreas Walter und Alexander Kerl
(Bild: Gurbaxani)

schaftspolitik“. Diese Kriterien erfüllte die Arbeit von Franziska Peter vom Lehrstuhl *Statistik, Ökonometrie und Empirische Wirtschaftsforschung* (Professor Grammig), in höchstem Maß. Ziel der Arbeit über das Thema „*Price Discovery of Canadian Cross-Listed Stocks Revisited*“ ist es, den Preiszusammenhang auf internationalen Finanzmärkten zu untersuchen. Dass der erstmalig vergebene Preis einer Tübinger Absolventin verliehen wurde, die in der Laudatio als „sehr würdige erste Preisträgerin“ bezeichnet wurde, freut die Fakultät besonders.

Anfang April 2008 wurden Alexander Kerl und Dr. Andreas Walter vom Lehrstuhl *Bankwirtschaft* (Professor Neus) für den Beitrag „*Never Judge a Book by Its Cover – What Security Analysts Have to Say Beyond Recommendations*“ auf der **11. Conference of the Swiss Society for Financial Market Research (SGF)** an der Schweizer Börse mit dem **SWX**

Best Paper Award ausgezeichnet. In dem mit 2.500 Schweizer Franken prämierten Papier analysieren die Autoren den Inhalt von 1000 Analystenberichten, welche im Zeitraum von 2002 bis 2004 von führenden internationalen Investmentbanken veröffentlicht wurden. Die Analysen ergaben, dass über die generelle Empfehlungskategorie und Gewinn- und Zielpreisschätzungen hinaus auch die textbasierten Kommentare Informationsrelevanz für Kapitalmärkte besitzen. Gleichzeitig kann nachgewiesen werden, dass die Ergebnisse nicht durch potentielle Interessenkonflikte innerhalb der Investmentbanken verzerrt sind – ein Thema, das gerade im Rahmen der aktuellen Finanzkrise relevant ist.

Die Fakultät gratuliert allen Preisträger/innen und wünscht ihnen weiterhin viel Erfolg.

Der DIES-Universitatis 2007: „Die Fakultät stellt sich vor“

von Dr. Indira Gurbaxani

Was an US-amerikanischen Universitäten schon lange Usus ist, führte die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät zum DIES-Universitatis in Tübingen erstmalig ein: „Die Fakultät stellt sich vor“, lautete das Motto, unter dem Studierenden – und allen Interessierten – gezeigt wurde, was die Professoren und Mitarbeiter der Fakultät neben der Lehre in der Forschung leisten. Jeweils zwei Professorinnen und/oder Professoren (mit MitarbeiterInnen) stellten unter einem gemeinsamen Motto ihre jeweiligen Forschungstätigkeiten vor und berichteten über aktuelle Promotionsvorhaben. Zugleich präsentierte sich jeder Lehrstuhl individuell mit seinem jeweiligen Schwerpunkt. Wie weit die Spanne der Forschung ist, wurde schnell deutlich.

Während Professor Baten und Professor Preuß zu „*Globalisierung und Regionalisierung*“ referierten, sprachen Professor Jahnke und Professor Berndt



Andrang vor den Stellwänden beim DIES Universitatis (Bild: Gurbaxani)



Professor Schöbel erläutert den tieferen Sinn des „Comics“ (Bild: Gurbaxani)

im Hörsaal nebenan über „Innovatives Marketing und Wirtschaftsinformatik“.

Professor Schöbel und Professor Grammig thematisierten „Quantitative Finance“, ersterer einleitend mit einem Comic, während die Mitarbeiterinnen des Dekans die Forschungsarbeiten des Lehrstuhls mit Hilfe von Stellwänden präsentierten.

Professorin Pull und Professor Stadler hatten sich auf das Oberthema *Forschungs- und Bildungsökonomie* geeinigt, womit deutlich wurde, dass man ein Thema sowohl aus betriebs- als auch aus volkswirtschaftlicher Sicht betrachten kann.

Professor Schaich und Professor Merz erläuterten währenddessen, was es mit dem Themenbereich „Statistik & Ökonometrie“ auf sich hat. Unter dem Thema „Corporate Governance und Business Taxation“ referierte Professorin Hecker aus dem Gebiet der Rechnungslegung, bevor Professor Wagner systematisch zeigte, wie Steuern zu gliedern sind.

Professorin Buch und Professor Goerke befassten sich mit den Arbeitsmarktthemen „Globalisierung und Volatilität auf den Arbeitsmärkten“ und „Warum gibt es Gewerkschaftsmitglieder?“

Empirische Forschungsergebnisse zu Banken und Kapitalmärkten präsentier-

ten Professor Neus und Professor Grunert, bevor Gabriel Felbermayr, Ph.D. mit dem Thema „The Economics of Globalization: International Trade, Migration and Capital Flows“ den Überblick über die Forschungstätigkeiten an der Fakultät beendete. Eine rundum gelungene Veranstaltung, die vielen Zuhörern die Möglichkeit bot, einen Einblick in die Welt der Forschung an der Fakultät zu erhalten.



Professor Stadler bei seinem engagierten Vortrag (Bild: Gurbaxani)



Professorin Pull in typischer Vortragspose (Bild: Gurbaxani)



Interessierte Zuhörer beim Vortrag von Professorin Buch (Bild: Gurbaxani)



Aktuelles

von Melanie Goletz

Personen

Professor Dr. Jens Grunert ist zum Juniorprofessor für Empirische Bankwirtschaft, an der Universität Tübingen benannt worden (siehe Beitrag in diesem Heft).

Professorin Dr. Uta Herbst ist zur Juniorprofessorin für Marketing, an der Universität Tübingen benannt worden (siehe Beitrag in diesem Heft).

Professor Dr. Dr. h.c. mult. Eberhard Schaich und **Professor Dr. Heinz Gert Preuß** scheidern zum 31. März 2009 aus Altersgründen als aktive Professoren der Fakultät aus.

Die Berufungsverhandlungen für die *Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Controlling/Managerial Accounting* laufen. Die Fakultät rechnet mit einer Besetzung zum Wintersemester 2008/09.

Die Berufungsverfahren für die neu eingerichteten *Professuren International Economics und International Management* laufen. Die Berufungsvorträge haben bereits stattgefunden.

Professorin Dr. Claudia Buch ist zur Vorsitzenden des wissenschaftlichen Beirats des Bundeswirtschaftsministeriums ernannt worden.

Professor Dr. Joachim Grammig und **Professorin Dr. Renate Hecker** werden im Sommersemester 2009 ein Forschungsemester wahrnehmen.

Professorin Dr. Kerstin Pull und **Professor Dr. Laszlo Goerke** werden im Akademischen Jahr 2008/09 das Fakultätskolloquium organisieren.

Professor Dr. Wilhelm Kohler ist neuer Finanzvorstand der Friedrich-List-Stiftung.

Die Habilitationsverfahren für **Dr. Andreas Walter** (Betriebswirtschaftslehre)

und **Gabriel Felbermayr, PhD** (Volkswirtschaftslehre) laufen.

Gabriel Felbermayr, PhD vertritt im laufenden Sommersemester den Lehrstuhl für Volkswirtschaftslehre, insbesondere Außenwirtschaft der Universität Hohenheim.

Nach 30 Jahren an der Fakultät ist Frau **Claudia Edel-Schmid** als Dekanatssekretärin zum 1. März 2008 ausgeschieden. Ihre Nachfolgerin ist Frau **Agnes Albat**.

Im Frühjahr hat Frau **Valentina Leotta** als erste Auszubildende der Fakultät die Prüfung zur Kauffrau für Bürokommunikation bestanden. Herr **Matthias Schmidt** wartet derzeit auf die Ergebnisse seiner schriftlichen Prüfung. Zwei weitere Auszubildende bereiten sich an der Fakultät auf ihre Prüfungen vor: **Tina Schmiers** lernt im Dekanat, **Simon Renner** im PC-Labor der Fakultät. Ab 1. September 2009 beginnt Frau **Lucie**

Die zehn Auszubildenden der Universität, die momentan den Beruf Kauffrau bzw. Kaufmann für Bürokommunikation erlernen, präsentierten Ende März 2008 in der Neuen Aula ein „Veranstaltungsmanagementhandbuch“.

Das Handbuch ist das Ergebnis einer siebenmonatigen Projektarbeit. Es soll allen Beschäftigten der Universität die Organisation und Durchführung von Veranstaltungen erleichtern sowie deren Qualität sichern. Themen wie die Planung einer Veranstaltung im Allgemeinen, Unterkünfte in Tübingen und dem Umland, Catering und Anreise sowie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit werden ausführlich behandelt.

Die Projektarbeit nahmen die acht Frauen und zwei Männer im November 2007 auf. „Die Koordination untereinander war nicht immer einfach, da wir alle in unterschiedlichen Abteilungen der Universität beschäftigt sind. Dennoch würde ich jederzeit wieder an solch einem Projekt mitarbeiten“, berichtete Saskia Ziegler während der

Präsentation. Kanzler Dr. Andreas Rothfuß applaudierte kräftig: „Das Handbuch, das Resultat Ihrer Arbeit, ist fantastisch. Die Einrichtungen der Universitäten stehen immer wieder aufs Neue vor der Aufgabe, erstmals Workshops oder große Tagungen zu organisieren. Das Veranstaltungsmanagementhandbuch trifft somit genau den Nerv der Zeit.“

Susan Schellknecht

Das Nachschlagewerk kann im Intranet der Universität unter folgendem Link eingesehen werden: www.uni-tuebingen.de/uni/qvr/03-download/veranstaltungsmanagement.pdf

Jeder Mitarbeiter der Universität Tübingen kann sich außerdem an der Datenpflege beteiligen. Ergänzende Vorschläge und Korrekturen bitte an Yannick Metzger, E-Mail: Veranstaltungsmanagementhandbuch@verwaltung.uni-tuebingen.de



Die zehn Auszubildenden zur Kauffrau bzw. zum Kaufmann für Bürokommunikation der Universität: Matthias Schmidt, Simon Renner (hintere Reihe von links nach rechts), Stefanie Ott, Janette Guiliard, Saskia Ziegler, Eva Reikittke, Tina Schmiers (mittlere Reihe v.l.n.r.), Alexandra Vollmer, Silvia Firganek und Katharina Kunz (vordere Reihe v.l.n.r.). (Bild: Sack-Kühner)



Die neue Dekanatssekretärin Agnes Albat
(Bild: Gurbaxani)

Caccavale ihre Ausbildung in der Seminarverwaltung der Fakultät.

Neu an der Fakultät

Dipl.-Kauffrau Judith Bock, Abteilung Personal und Organisation

Dr. Andreas Dietrich, Dekanat – zuständig für die Auswahlverfahren in den B.Sc.-Studiengängen

Dipl.-Volkswirtin Sanne Hiller, Abteilung für Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Dipl.-Volkswirt Benjamin Jung, Abteilung für Internationale Wirtschaftsbeziehungen

Dipl.-Soziologe Thomas Knoll, Dekanat – zuständig für die Kontakte zu Unternehmen (siehe Beitrag in diesem Heft)

Miriam Sperl, Master of Science, Abteilung für Statistik, Ökonometrie und empirische Wirtschaftsforschung

Dipl.-Kauffrau Ingrid Stangl, Abteilung Betriebliche Finanzwirtschaft

Dipl.-Kauffrau Mojgan Stegl, Abteilung Wirtschaftsgeschichte

Dipl.-Kaufmann Alexander Wild, Abteilung Internationale Rechnungslegung und Wirtschaftsprüfung

Dipl.-Kauffrau Özlem Yavuz, Abteilung Marketing

Preisträger

Ernst&Young-Preise für bestes Diplom:

1. Preis: Christoph Roth (*Dipl.-Volkswirt*)
2. Preis: Friederike Niepmann (*Dipl.-Volkswirtin*)

3. Preis: Anika Schink (*Dipl.-Volkswirtin*)

Werner-Diez-Preis für bestes Doppel-diplom:

Tomke Heuermann (*Dipl.-Kauffrau*)

MLP-Preise für bestes Semester im Grundstudium:

1.Semester:

1. Preis: Hanna Herrmann (*International Business Administration*) und Julia Kessler (*International Economics*)

3. Preis: Daniel Günter Fröschle (*International Business Administration*), Maximilian Norz (*Economics and Business Administration*), Ruth Persian (*International Economics*)

3.Semester:

1. Preis: Sylta Cornils (*International Economics*)

2. Preis: Felix Lander (*International Business Administration*)

3. Preis: Matthias Weiß (*Economics and Business Administration*)

Vielen Dank gilt den Stiftern der Preise

Termine

Sommersemester 2008:

1. Juli 2008: Sitzungstermin des Fakultätsrats

1./2. Juli 2008: Wahlen der studentischen Vertreter in die Universitätsgremien

2. Juli 2008: Ökonomischer Workshop: Charlotte Klempt, MPI Jena, 18 Uhr, Übungsraum E04, Mohlstraße 36

Auch im Sommersemester 08 fanden, organisiert von der Fachschaft, wieder die „WiWi-lympics“ statt. Mannschaften von verschiedenen Lehrstühlen, aber auch dem Dekanat, vom Prüfungsamt und der Fakultätsverwaltung traten in den Disziplinen Fußball und Volleyball gegeneinander an. Im Volleyball siegte die Mannschaft des Prüfungsamts, den Fußballpokal sicherte sich die Mannschaft „Banking&Finance“.

8. Juli 2008: Fakultätskolloquium: Professor Jürgen Weigand, WHU Vallendar spricht zum Thema: „Competition between Profit Sector and Non-Profit Firms“, 18.15 Uhr, Übungsraum E03, Mohlstraße 36

9. Juli 2008: Alexander Haupt, University of Plymouth

11. Juli 2008: Sommerfest der Universität

15. Juli 2008: Sitzungstermin des neuen Fakultätsrats (Amtszeit ab 1. Oktober 2008)

15. Juli 2008: Bewerbungsschluss für B.Sc.-Studienplätze zum WS 08/09

19. Juli 2008: Zentrale Promotionsfeier der Universität

23.–29. Juli 2008: Auswahlgespräche für Studienplätze in den B.Sc.-Studiengängen

Wintersemester 2008/09:

Beginn der Vorlesungen: 13. Oktober 2008

Ende der Vorlesungen: 14. Februar 2009

vorlesungsfreie Tage: 22. Dezember 2008 bis 6. Januar 2009 (Weihnachtsferien)

DIES Universitatis: 15. bis 16. Oktober 2008

Zeugnisverleihung: 28. November 2008

Bewerbungsschluss für M.Sc.-Studienplätze im Wintersemester 2009/10: 15. März 2009

Sommersemester 2009:

Beginn der Vorlesungen: 20. April 2009

Ende der Vorlesungen: 25. 7. 2009

vorlesungsfreie Tage: 1. Mai 2009 (Tag der Arbeit), 21. Mai 2009 (Christi Himmelfahrt), 2. bis 5. Juni 2009 (Pfingstferien), 11. Juni 2009 (Fronleichnam)

Briefe – Mailbox

Wir freuen uns über Leserbriefe mit Kritik und Anregungen von Ihnen. Bitte schreiben Sie uns: dekanat@wiwi.uni-tuebingen.de

oder auf dem Postweg:
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät – Dekanat
Nauklerstraße 47
D-72074 Tübingen
Fax: +49(0)7071/29-5179



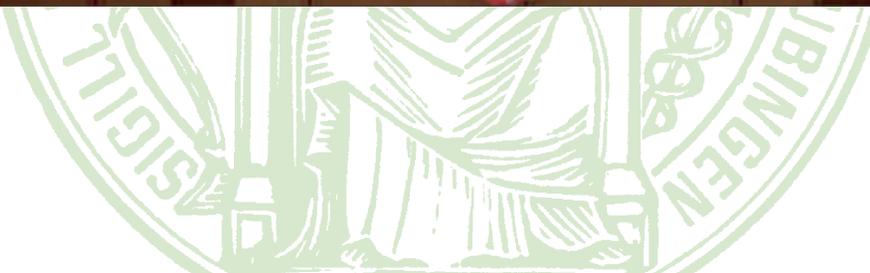
Die Absolventen des Jahrgangs 2007



*Zeugnisverleihung
im Frühjahr 2007*



*Zeugnisverleihung
im Herbst 2007*



Mit freundlicher Unterstützung der RWT-Gruppe:

RWT

Reutlingen
Stuttgart
Albstadt
Mengen

Wirtschaftsprüfung
Steuerberatung
Rechtsberatung
Unternehmensberatung
Personalberatung

www.rwt-gruppe.de

 Horwath
Vertikale Zusammenarbeit mit Horwath International

Impressum

WIWI-NEWS

Herausgeber:

Der Dekan der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Eberhard Karls
Universität Tübingen mit Unterstützung der Friedrich-List-Stiftung

In Zusammenarbeit mit den Abteilungen der Fakultät

Redaktion: Dr. Indira Gurbaxani, Sandra Seiz, Melanie Goletz, Thomas Knoll

Nauklerstraße 47 - D-72074 Tübingen

www.wiwi.uni-tuebingen.de

Layout und Druck:

TC DRUCK Tübinger Chronik eG

Umschlag-Layout:

Michael Klaus

Dieser Informationsdienst ist für Studierende an der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät, für Ehemalige und für die breite Öffentlichkeit bestimmt.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Rücksprache mit der Redaktion.